



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1909

5 (5.1.1909) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-313533](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-313533)

General-Anzeiger



Abonnement

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

70 Pfennig monatlich.
Vergütlich 28 Ulg. monatlich,
auch bei Post bez. incl. Post-
zuschlag M. 3.40 pro Quartal,
Stapel-Kommen 3 Ulg.

Badische Neueste Nachrichten

Anabhängige Tageszeitung.

Telegramm-Adresse:
„General-Anzeiger
Mannheim“.

Telefon-Nummern:
Direktion u. Buchhaltung 1448
Druckerei-Bureau (An-
nahmen-Druckarbeiten) 843
Redaktion 877
Expedition und Verlags-
buchhandlung 818

Inserate:
Die Lokal-Zeile . . . 20 Ulg.
Anzeigen-Zeile . . . 30 „
Die Reklame-Zeile . . . 1 Mark

Belegliste und verbreitetste Zeitung
in Mannheim und Umgebung.

Täglich 2 Ausgaben
(ausgenommen Sonntag)

Eigens Redaktionsbureau
in Berlin und Karlsruhe.

Schluss der Inseraten-Aufnahme für das Mittagsblatt Morgens 1/2 8 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Nr. 5.

Dienstag, 5. Januar 1909.

(Mittagsblatt.)

Die heutige Mittagsausgabe umfasst
12 Seiten.

Telegramme.

Iswoltski's Rücktritt?

Berlin, 5. Jan. (Von unserem Berliner Bureau). Die Morgenblätter melden aus Petersburg: Iswoltski tritt am russischen Neujahrstage zurück und wird voraussichtlich Botschafter in Berlin.

Castro.

Berlin, 4. Jan. Castro wurde heute vormittag von Professor Israel operiert. Die Operation war sehr gefährlich und währte dreieinhalb Stunden. Es handelt sich um einen Eingriff, der gleichzeitig an Darm und Blase ausgeführt worden ist. Castro erklärte nach der Operation, er wäre zufrieden, daß er operiert worden sei, denn dadurch erfahre die ganze Welt, daß er nicht nach Europa gekommen sei, um sich Verantwortlichkeiten zu entziehen.

Der Besuch des englischen Königspaares in Berlin.

London, 5. Jan. Zu dem bevorstehenden Besuch des englischen Königspaares in Berlin führt der „Daily Graphic“ an leitender Stelle aus, daß die nunmehr erfolgte Ankündigung in England große Begeisterung hervorgerufen habe. Es könne kein Zweifel darüber bestehen, daß es sich um ein sehr freudiges Ereignis handle. Daß Berlin die einzige Hauptstadt sei, die der König seit seiner Thronbesteigung nicht besucht habe, sei allerdings auf einen Zufall zurückzuführen, aber zum Teil sei auch die bedauerliche politische Spannung baron Schulz, die seit der Regierung des Königs Edward zwischen Deutschland und England geherrscht habe. Diese Spannung sei durch den Besuch des deutschen Kaiserpaars gemildert und in Cronberg sei beim der Entschluß zu der jetzigen Reise gefaßt worden. Allein nachher wurden wieder Zweifel laut, daß diese Abreise zur Ausführung komme, denn es gebe noch mehr Hindernisse, und dann nahm man auch in England den Deutschen ihr Flotten-Programm sehr übel. Erst die offiziöse Ankündigung zerstreute alle die Bedenken und die bevorstehende Reise sei ein deutlicher Beweis dafür, daß die Beziehungen zwischen England und Deutschland kardial genannt werden können und daß die beiderseitigen Staatsmänner die begründete Hoffnungen hegen, die noch bestehenden Schwierigkeiten zu beseitigen. Das konservative Organ erinnert besonders daran, daß zu der englisch-französischen Entente ein Besuch des Königs Edward in Paris geführt hat und meint, es sei nicht recht einzusehen, warum der Besuch des Königs von England nicht gleichfalls zu demselben Resultat führen sollte. Die Entente habe durchaus keinen aggressiven Charakter und niemand in England wünche einen solchen, im Gegenteil, man verfolge eine Politik, die England zum Freund und Verbündeten aller Länder machen wolle, welche die Erhaltung des Friedens anstreben. Mit Rücksicht auf die europäische Lage müsse man sich sagen, daß der Zeitpunkt der Reise nach Berlin durchaus glücklich gewählt sei, denn die politische Situation in Europa sei noch nicht normal.

Der Berliner Korrespondent der „Daily Express“ behauptet in einem Telegramm, es machten sich in Deutschland schon jetzt Anzeichen dafür bemerkbar, daß man sich durchaus nicht in dem Wunsch einig sei, dem englischen Königspaar einen freundlichen Empfang zu bereiten. Der Korrespondent findet es daher für nötig, daß von offizieller Seite alles aufgeboten werden, um etwaige Demonstrationen im Reine zu ersticken. Da seien zunächst die unerbittlichen Anglophoben, die von ihrer Meinung nicht abbringen seien, daß die Politik König Edwards auf eine Isolierung Deutschlands hinausziele. Weiter müsse man befürchten, daß der König als Haupt einer liberalen Nation in die innerpolitischen Parteilichkeiten Deutschlands hineingezogen werden könne.

London, 4. Jan. Der Besuch des Königspaares in Berlin wird in der zweiten Woche des Februar erfolgen.

Der Einbruchdiebstahl in der Königsgruft von Roskilde.

Kopenhagen, 4. Jan. Der wegen des Einbruchdiebstahls in der Königsgruft der Domkirche zu Roskilde verhaftete Bernikewitz hat gestanden, bei Roskilde und Kopenhagen einen Teil der gestohlenen Wertgegenstände versteckt zu

haben. Bei Roskilde wurden der von den dänischen Städten gestiftete goldene Kranz, der silberne Kranz der Kinder des Königshaus, die silbernen Kränze des Präsidenten Jørgensen und der russischen Offiziere, sowie ein silberner Palmzweig, sämtlich vom Sarge Christians IX. gefunden. In einem Versteck im Tiergarten bei Kopenhagen wurden fünf silberne Kränze und eine silberne Schleife gefunden.

Politische Uebersicht.

Mannheim, 6. Januar 1909.

Zum Ausstand im Strebelwerk

Ein besonderes Interesse bietet es natürlich, das Zentralorgan der freien Gewerkschaften über den Streik zu hören. Das Korrespondenzblatt der Generalkommission der Gewerkschaften Deutschlands schreibt in seiner Nummer vom 2. Januar zu dem beendeten Streik in den Mannheimer Strebelwerken:

Der Streik der Metallarbeiter im Mannheimer Strebelwerk ist vom Vorstand des Metallarbeiterverbandes entgegen dem Willen der Streikenden für beendet erklärt worden, um die Aussperrung von 15 000 Arbeitern ab 1. Januar zu vermeiden. Zweifelslos hat der Vorstand des Metallarbeiterverbandes sich zu diesem Schritt nur schwer entschlossen, indes die Verantwortung für eine noch größere Niederlage, die bei der herrschenden Krise unausbleiblich geblieben wäre, konnte er dem Gesamtverbande gegenüber nicht übernehmen. Nachdem die Direktion des Werkes die Wiedereinstellung sämtlicher Streikenden, davon 90 Prozent sofort, ferner keine Maßregelungen vorzunehmen, zugesichert hatte, wurde die Möglichkeit gegeben, den Streik abzubauen. Um so mehr, als auch in der Feststellung der Arbeitslose, gegen deren Herabsetzung sich der Streik richtete, seitens der Direktion Zusicherungen, die einer Garantie des Mindestverdienstes gleichkamen, gegeben waren.

In diesen Ausführungen scheint vor allem wichtig, daß die Zugeständnisse der Direktion des Strebelwerkes von dem Gewerkschaftsblatt unumwunden anerkannt werden.

Das bürgerliche Recht und die arbeitenden Klassen.

Im neuesten Heft der „Deutschen Juristen-Zeitung“ weist der Minister unserer Rechtswissenschaft, Land-Göttingen, nach, wie günstig das deutsche bürgerliche Recht den arbeitenden Klassen ist. Zwar ist es kein Massenrecht und darf auch kein solches sein. Gleiches Recht für alle ist einer seiner obersten Grundsätze. Allein wo absolute Gleichheit zu Ungerechtigkeit und Unbilligkeit führen würde, da sind Abweichungen durchweg zugunsten der wirtschaftlich Schwächeren eingetreten. Dies wird von Land an einer ganzen Reihe einzelner Paragraphen nachgewiesen. Von sozialdemokratischer Seite wird dem VGB. der Vorwurf gemacht, daß es die Feststellung des für die Arbeiter so wichtigen Koalitionsrechtes unterlassen habe. Einer besonderen Feststellung bedürfte es indessen nicht, weil es sich von selbst aus dem das ganze Recht der Schuldverhältnisse beherrschenden Prinzip der Vertragsfreiheit ergibt. Das bürgerliche Recht hat es überhaupt nur mit der privatrechtlichen Seite der Frage zu tun. Die öffentlich-rechtliche wird durch das neue Reichsgesetz geregelt. Die Rechtsfähigkeit der Berufsvereine wird durch die Vorschriften des VGB. (§§ 21 ff.) gewährt. Sie erlangen sie durch Eintragung in das Vereinsregister. Bedenklich ist nur die Vorschrift des § 61, nach welcher die Verwaltungsbehörde Einspruch erheben kann, wenn der Verein politische, sozialpolitische oder religiöse Zwecke verfolgt, und deshalb ist ein besonderes Gesetz wünschenswert, wie es die Regierung auch schon in Aussicht gestellt hat.

Von besonderer Bedeutung für die arbeitende Klasse, schreibt dann Land, ist die Frage, ob in dem Klassenkampfe zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern über die Lohnbedingungen das bürgerliche Recht die Arbeitnehmer in den Mitteln zur Führung dieses Kampfes beschränkt. In Betracht kommt die allgemeine Vorschrift des § 226, nach welcher derjenige, welcher einem anderen in einer gegen die guten Sitten verstößenden Weise vorsätzlich Schaden zufügt, zum Schadenersatz verpflichtet ist. Es fragt sich, ob und unter welchen Voraussetzungen die Aufforderung zum Streik oder zum Boykott gegen die guten Sitten verstößt. Die Praxis der Gerichte stimmt darin überein, daß diese Frage inbetracht des Streiks zu verneinen ist. Schwankend ist die Beurteilung inbetracht des Boykotts. In dem Urteil vom 12. Juli 1906 entscheidet das Reichsgericht die Frage zugunsten der Arbeitnehmer. Für zulässig erklärt wird in dem Kampfe um bessere Arbeitsbedingungen nicht nur die Aufforderung der Arbeitnehmer an das Publikum, von den Arbeitgebern, welche die geforderten Arbeitsbedingungen verweigern, keine Waren mehr zu beziehen, sondern dasselbe soll auch gelten inbetracht der gleichen Aufforderung von Seiten unbeteiligter Arbeitnehmervereine behufs Unterstützung der streikenden Arbeiter. Auch in der Androhung von Maßregeln gegen Vereinsmitglieder, die der Aufforderung nicht Folge leisten, wird kein Verstoß gegen die guten Sitten gefunden, wenn die Androhung sich auf diejenigen Maßregeln be-

schränkt, die nach den Satzungen des Vereins zulässig sind, wobei im wesentlichen nur die Ausschließung der betreffenden Mitglieder in Frage kommt. Es wird hierdurch, und wohl mit Recht, den Arbeitnehmern in dem Lohnkampfe gegen die Arbeitgeber eine weitgehende Freiheit zugestanden, insbesondere auch den Gewerkschaften und den Gewerkschaftskartellen eine einflussreiche Mitwirkung in dem Lohnkampfe gesichert. Es darf gehofft werden, daß auch die Untergerichte, sich mehr und mehr den von dem Reichsgericht angefertigten Grundrissen anschließen werden. Auch in dieser Beziehung zeigt sich, daß der von sozialdemokratischer Seite den Gerichten gemachte Vorwurf der Klassenjustiz zugunsten der Kapitalisten völlig unbegründet ist.

Juanischais und die Mächte.

Die plötzliche Ungnade Juanischais hat in China große Erregung hervorgerufen, und die Vertreter der Mächte sind sofort in einen Meinungsaustrausch über dies Ereignis eingetreten. Bei allen Keimern Chinas wurde der Uebergang der Regierung aus den Händen der alten Kaiserin auf einen neuen Regenten als ein überaus kritischer Zeitpunkt betrachtet, dem man mit Besorgnis entgegen sah. Wenn alles in vollständiger Ruhe ist und wenn das chinesische Reich vor den gefährlichen schweren Forderungen bewahrt bleibt, so ist das Verdienst in erster Linie dem ebenso energischen wie umsichtigen Verhalten Juanischais zuzuschreiben. Desto unliebsamer muß seine plötzliche Amtsenthebung berühren, die offenbar auf Ränke der Manchju-partei zurückzuführen ist. Es entsteht die Gefahr, daß die Ruhestörungen, die anlässlich des Todes der Kaiserin vermieden wurden, jetzt von neuem ausbrechen, und es ist daher vollst. erklärlich, daß die Vertreter der Mächte sich mit größtem Ernste mit der gegebenen Lage beschäftigen. Es scheint, daß alle Mächte in dem Verhalten über das Vorgehen des Regenten übereinstimmen; und es ist anzunehmen, daß das diplomatische Korps den Regenten mit allem Nachdruck darauf hinweisen wird, welche für China nachteiligen Folgen daraus entfließen können. Ein großer Teil des Vertrauens, das der ruhigen und geordneten Entwicklung Chinas entgegengebracht wurde, beruht auf der Persönlichkeit Juanischais. Gerade mit Rücksicht auf sie hatten sich die Mächte entschlossen, ihre noch in China stehenden Truppen zurückzuziehen und damit einem Wünsche entgegenzukommen, dem oft von chinesischer Seite Ausdruck gegeben worden war. Ob die in dieser Hinsicht gefaßten Entschlüsse nach der Entfernung Juanischais aufrecht erhalten werden können, steht sehr dahin; und es ist nicht wohlwahrnehmlich, daß die Mehrheit der Mächte sich zu einem Verzicht auf materielle Bürgschaften für die Sicherheit ihrer Vertretungen und ihrer Konsulente entschließen wird, wenn die moralische Bürgschaft wegfällt, die durch die Stellung Juanischais und das Vertrauen geboten wurde, dessen dieser Staatsmann sich erfreute.

Deutsches Reich.

(Die Schiffabgaben.) Am 10. und 17. Dezember ist in Berlin über die Bildung von Zweckverbänden für den Ausbau des Fahrwassers der Weser und Elbe unter Zuhilfenahme der Mittel, die durch Erhebung von Schiffabgaben käuflich gemacht werden könnten, verhandelt worden. Die Besprechungen, an denen amtliche Stellen und beteiligte Kreise teilgenommen haben, haben zur Klärung der in Betracht kommenden technischen und wirtschaftlichen Fragen wesentlich beigetragen.

Badische Politik.

Ueber einen Mandatsstreit im nationalliberalen Lager glaubt die „Südwestdeutsche Korrespondenz“ berichten zu können. Sie bringt folgende Korrespondenz aus Karlsruhe, den 3. Januar:
Während die Sozialdemokratie eifrig mit der Aufstellung ihrer Kandidaten für die Landtagswahlen im ganzen Lande beschäftigt ist und das Zentrum seine Wahlarbeit unermüdet betreibt, herrscht in den Reihen der Nationalliberalen die allhergebrachte Sorglosigkeit. Bezüglich der Aufstellung der Kandidaten läßt die widersprechenden Meinungen einander ab. Wegen der Kandidatur im zweiten Karlsruhe Wahlkreis, einer der besten für die Nationalliberalen, der bisher von dem früheren Parteichef Dr. Ding verstreut wurde, soll es zu einem ersten Konflikt zwischen dem hiesigen Alt- und Jungliberalen gekommen sein. Während die Jungen den Bezirk für den früheren Vorsitzenden des Nationalliberalen Vereins, Stadtrat und Kaufmann H. H. H. von Sprunzen, wollen die Alten den Bezirk dem Vorsitzenden des hiesigen Nationalliberalen Vereins, Oberbürgermeister H. H. H. von Sprunzen gewähren, überlassen. Wie der Konflikt erndigt, läßt sich zur Zeit noch nicht übersehen. Jedenfalls wäre es an der Zeit, daß die Liberalen unter sich jedes kleinliche Gekränke und trübe Herorkleben vermeintlicher oder vielleicht auch teilweise berechtigter Ansprüche, die eine gedeihliche Wahlarbeit gefährden, angesichts der drohenden Gefahr einer reaktionären Kammermehrheit unterlassen.
Wir wissen nicht, wie weit der Karlsruhe Korrespondent der „Südwestd. Reichskorresp.“ über die Interna im nationalliberalen Lager der Hauptstadt recht unterrichtet ist. Da

seine Mitteilungen die Kunde durch die Mütter machen werden, so konnte nicht gut an ihnen vorübergegangen werden. Man kann nur hoffen, daß er zu schwarz sieht und von einem „ernsten Konflikt“ nicht eigentlich die Rede ist, sondern von einer Meinungsverschiedenheit über die Kandidatenwahl, wie sie wohl in jedem politischen Lager mehrfach auftaucht, und die schließlich innerhalb der Partei auf gutlichem Wege zugunsten des einen oder des anderen Kandidaten entschieden wird. Freilich scheint die „Südw. Korresp.“ andeuten zu wollen, daß es sich bei dem angeblichen Konflikt im Karlsruhe nationalliberalen Lager weniger um Personenfragen, als um den Gegensatz zweier Richtungen handelt, deren Wesen durch die Namen Reibmann und Kößlich hinreichend charakterisiert würde. Wie dem auch sei, den Mahnungen der „Südw. Korresp.“, in ersten Stunden nicht noch Zeit und Kraft der nationalliberalen Partei mit derartigen Differenzen mehr oder weniger persönlicher Natur zu vergeuden, schließen wir uns völlig an. Sollte wirklich in Karlsruhe zwischen „Konflikt“ und „Jungen in der Kandidatenfrage ein heimlicher Konflikt“ bestehen, so würde es, denken wir, dem vermittelnden Einfluß des neuen Parteichefs, der ja das Vertrauen der ganzen Partei genießt, gelingen, ihn schleunigst zu beendigen, noch ehe er in die Erscheinung tritt. Das Schauspiel eines solchen Konfliktes können wir uns nicht leisten, dürfen wir den Gegnern nicht bieten.

Die Aufbesserung der evangelischen Pfarrgehälter.

Sobald werden die Vorschläge des evangelischen Oberkirchenrats für Aufbesserung der Pfarrgehälter in Baden bekannt. Man beabsichtigt die Pfarrer des Staatsbeamten in Gehaltsklasse D 1 gleichzustellen. Doch bedarf die Vorschläge des evangelischen Oberkirchenrats nicht genau mit denjenigen, die nach Gehaltsklasse D 1 zu erwarten wären. Denn während die Staatsbeamten mit 2500 M. beginnen und alle zwei Jahre Zulagen von 350 M. erhalten, beträgt das Anfangsgehalt der Pfarrer nach dem Vorschlag des Oberkirchenrats 2400 M. und die Zulagen 300 M. Doch wird dieser Nachteil sehr zugunsten der Theologen ausgeglichen, weil die Dienstjahre bei ihnen von der Resorption an zählen, während sie bei den Staatsbeamten erst von der definitiven Anstellung an gehen. Nun wird aber ein Theologe mit etwa 23 Jahren resipiert, ein Staatsbeamter aber bestenfalls mit 30 Jahren definitiv angestellt. Allerdings werden die Theologen gewöhnlich erst auch mit 30 Jahren Pfarrer, aber es werden ihnen alsdann sofort 7 Dienstjahre angerechnet, so daß sie vor den Staatsbeamten einen starken Vorsprung haben, der sich erst später ausgleicht. Vielleicht dürfte man zur Ermäßigung stellen, ob es klug ist, die älteren Theologen weniger günstig zu stellen als die Anfänger. Die älteren Pfarrer, die die Ausbildung heranwachsender Kinder zu bestreiten haben, scheinen viel mehr der Aufbesserung zu bedürfen. (Straßb. Post.)

Die Jungliberalen und die Landtagswahlen.

Der erste Vorsitzende des Landesverbandes der badischen Jungliberalen Vereine, Dr. Koch-Mannheim, teilt in einem an die zugehörigen Vereine gerichteten Rundschreiben nun auch formell mit, daß die „Frage des Anschlusses an den Reichsverband entsprechend einem Vorstandsbeschlusse bis auf weiteres aus der Diskussion innerhalb des Landesverbandes ausscheiden wird, damit die Kräfte in voller Einmütigkeit der nächsten, wichtigen und schweren Aufgabe, der Vorbereitung der Landtagswahlen, gewidmet werden können.“ Der Vorstand des Jungliberalen Landesverbandes habe bei der nationalliberalen Parteileitung die Forderung erhoben, daß bei den nächsten Wahlen mehr Jungliberale in ausführenden Bezirken aufgestellt werden. Die Parteileitung habe erklärt, daß sie diese Forderung als berechtigt anerkenne und unterstützen wolle, daß die Aufstellung indessen in erster Reihe Sache der Bezirke sei. Der Vorstand der Jungliberalen habe daher auf den Sitzungen des Engeren Ausschusses der Nationalliberalen im November und Dezember seine Forderung nachdrücklich wiederholt. Die einzelnen Vereine möchten daher in den Bezirken, in denen sie Einfluß haben, für die Aufstellung Jungliberaler Kandidaturen wirken, auch wenn es sich nur um Wahlkandidaturen handle.

Lörrach-Land.

* Karlsruhe, 5. Jan. Die Vertretung der nationalliberalen Landesparteileitung hat jetzt zugestimmt, daß gemäß dem demokratischen Vermittlungsvorschlag eine gleich starke nationalliberal-freisinnige Vertrauensmännerversammlung des Wahlkreises Lörrach-Land endgültig entscheiden soll, ob dort ein nationalliberaler oder freisinniger Blockkandidat aufzustellen sei.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Das Erdbeben von Messina.

Eine wissenschaftliche Untersuchung des Erdbebens von Messina veröffentlicht in der Wiener „Neuen Freien Presse“ der Erdbebenforscher Universitätsprofessor Dr. Rudolf Hoernes-Brag. Wir haben den mehrseitigen Artikel um die Ausführungen gekürzt, die lediglich verschiedene Erdbebenhypothesen betreffen und deren Wiedergabe zum Verständnis der Hoernes'schen Mitteilungen nicht unbedingt erforderlich ist. Professor Hoernes schreibt:

Das Beben vom 28. Dezember hat die Aufmerksamkeit der ganzen Welt auf die so oft von verderblichen Erdbeben heimgeführten Landstriche Siziliens und Kalabriens gelenkt, und das allgemeine Mitgefühl wendet sich der am meisten heimgeführten Stadt Messina zu, welche ebenso wie 1785 Lissabon nicht nur durch die unmittelbaren, den Einsturz der Gebäude herbeiführenden Wirkungen des Erdbebens selbst, sondern auch durch Brand und die Pluten des seismisch erzeugten Meeres verheert wurde. So wie das Erdbeben vom 1. November 1785 in der Geschichte kurzweg als das Erdbeben von Lissabon bezeichnet wird, weil damals die Hauptstadt Portugals am meisten gelitten hat, obwohl sie kaum in ihrer Lage genau mit dem Herde jenes Bebens übereinstimmen dürfte, das damals ein ungeheures Areal erschütterte, so wird auch das Beben vom 28. Dezember 1908, und wie wir sehen werden, wohl mit mehr Recht, den Namen des Erdbebens von Messina führen. Es ist kaum zu bezweifeln, daß die katastrophale Erschütterung vom 28. Dezember von Sarattas „Centro sismico zancleano“ ausgegangen ist.

Zu seinem großen Werke „I terre moti d'Italia“ führt Mario Saratta aus, daß Reggio und Messina oft in gleicher Weise durch Erdbeben heimgeführt wurden, er nennt die Jahre

Kommunalwohlen.

* Durlach, 4. Jan. Bei der am Samstag vorgenommenen Bürgerauswahl der 1. Klasse legte der Stimmzettel des Gemeinnützigen Vereins mit durchschnittlich 105 Stimmen gegen die Freie Bürgervereinsung mit 52 Stimmen.

Landtagskandidaturen.

♣ Bretten, 4. Jan. (Korresp.). Eine sozialdemokratische Wahlkreis-Konferenz stellte für Bruchsal-Bretten den Arbeitersekretär Richard Böttger-Mannheim als Landtagskandidaten auf.

⊙ Meßkirch, 4. Jan. (Korresp.). Die Nachricht, daß Herr Pfarrer Martin in Eigeltingen vom Zentrum die Kandidatur für Meßkirch-Stodach angetragen wurde, ist unrichtig.

Ein neues Organ der Sozialdemokratie.

♣ Freiburg, 4. Jan. (Korresp.). Wie Parteisekretär Engler in einer Bezirkskonferenz zu Säckingen mitteilte, wird dem nächsten sozialdemokratischen Parteitag der Antrag unterbreitet werden, ein neues Parteiorgan herauszugeben, das, in Freiburg hergestellt, für die Parteigenossenschaft des ganzen badischen Oberlandes bestimmt sein soll. Der Landesvorstand steht, wie man hört, dem Plane günstig gegenüber. (Die Spitze dieses Antrages ist natürlich gegen Adolf Gedrich, der in Offenburg ein sozialdemokratisches Blatt für das Oberland seit Jahren erscheinen läßt. D. Red.)

Hessische Politik.

* Darmstadt, 4. Jan. Bei der Besprechung über die Beantwortung der Thronrede beantragten in der Zweiten Kammer die Sozialdemokraten, den Großherzog auf die ungleiche Behandlung hessischer Staatsbürger, die sich in der Ablehnung sozialdemokratischer Beigeordneter durch die Regierung gezeigt habe, aufmerksam zu machen. In der Abstimmung erklärten sich die Sozialdemokraten gegen die Beantwortung der Thronrede.

Reichstagswahl.

Y Darmstadt, 4. Jan. (Von unserem Korrespondenten). Die Sozialdemokraten haben für die Reichstagswahl in Alzen-Wein den früheren Landtagsabgeordneten Redakteur Bernhard Adelnung in Mainz vorgeschlagen.

Die Krise auf dem Balkan.

Deutschland und Oesterreich-Ungarn.

* Wien, 4. Jan. Das „Fremdenblatt“ bespricht die gestern in der Wochenrundschau der „Nord. Allgem. Ztg.“ erörterte Kampagne, die den deutschen Zweckfolge, die Stellung des Fürsten Nilow auf dem Umwege über das Ausland zu erschüttern, und sagt, es sei keineswegs in der Lage, die Richtigkeit der Vorwürfe gegen Nilow bezüglich seines Verhaltens zu Oesterreich-Ungarn auch nur im mindesten zu besträuben. Die deutsche Politik, sagt das Blatt, hat von Anfang an Oesterreich-Ungarn die vollste diplomatische Unterstützung gewährt. Wenn trotz aller Verheerungen und Schwierigkeiten die europäische Gesamtlage eine zuverlässigere geworden ist und man mit herzlicher Freude von dem Eintritt einer Entente sprechen kann, so liegt der Grund hierfür in dem unbedingten Zusammenhalten beider verbündeten Mächte und in dem festen Glauben aller übrigen Mächte an die Unerlöschlichkeit und Unabänderlichkeit dieses vielbewährten Verhältnisses.

Gegenüber dem Pariser „Temps“, der Deutschland eine maßlose Haltung in dieser Angelegenheit vorwirft, jagt das „Fremdenblatt“: Es wird dem „Temps“ genügen, zu erfahren, daß die Erklärungen Nilows im Reichstage, sowie die Tatsache, daß er auch sonst bei jeder Gelegenheit mit aller Entschiedenheit sich auf unseren Standpunkt gestellt hat, ganz und gar die Höhe unseres Anspruches auf die Treue des Verbündeten erreichen. Die Nervosität, die in manchen Pariser Kreisen herrscht, ist offenbar schuld daran, wenn man in diesen Kreisen den Schaden verkennet, den ein härteres Vorgehen der deutschen Politik für die Entwirrung der Lage bedeutet hätte, und den Vorteil, den ihre Zurückhaltung für diesen Zweck tatsächlich bedeutet. Das Blatt schließt: Auf unseren Verhandlungen in Konstantinopel, deren Ausgangs unsere freundschaftlichen Dispositionen für die Türkei ein gutes Prognostikon stellen, ruht heute das Schwergewicht der Situation, nicht aber auf der nützigen, weil schon entschiedenen Frage des Verhältnisses zwischen Wien und Berlin, das durchweg von Vertrauen und Loyalität beherrscht ist und ebenso wenig durch Verächtlichung der deutschen Bundesreue wie durch die lächerliche Unterstellung gestört werden kann, daß

unsere Politik abseits der Hauptstraße des Bündnisses mit Deutschland auf geheimen Nebenwegen mit England kokettiere.

* Wien, 4. Jan. Die Reichspost antwortet heute auf die Auslassungen der Norddeutschen Allgemeinen Zeitung. Wochen hindurch habe die vom Fürsten Nilow beeinflusste Presse nach der Einberufung eine Stimmung zu Schan getragen, die so mißlautig gegen Oesterreich-Ungarn gewesen sei, daß die Verblüffung darüber in Oesterreich-Ungarn ganz allgemein gewesen sei. Nach des Kanzlers Rede habe man die Vorometerispannungen bei den Berliner Offiziellen endgültig beiläufig gelassen, doch abermals habe man in einem guten Teile der Presse in den letzten Tagen vorzugeschrieben, gegen Oesterreich Stimmung zu machen. Man habe sich daher in Wien langsam eine Unterscheidung zurechtgelegt. Am Kaiser Wilhelm und auf das deutsche Volk sei unbedingt Verzicht, aber man habe sich fragen müssen, ob man dies auch für gewisse einflussreiche Stellen in der Umgebung des Kanzlers sagen könne. Wenn die Philippika der Norddeutschen Allgemeinen Zeitung auch die Verkündigung bedeute, daß Fürst Nilow die in seiner Rede bemerkbaren Mängel mit Oesterreich-Ungarn beseitigen werde, so dürfe man damit sehr zufrieden sein. Auf unseren Verhandlungen in Konstantinopel ruht heute das Schwergewicht der Situation, nicht auf der müßigen, weil schon entschiedenen Frage des Verhältnisses zwischen Wien und Berlin, das durchweg von Vertrauen und Loyalität beherrscht wird. — Der angekündigte Schritt Oesterreich-Ungarns in Belgrad wegen Milomanowitsch's Rede blickt nach der Wiener Allgemeinen Zeitung in folgendem: Graf Tisza hat Weisung erhalten, an Milomanowitsch die Frage zu richten, ob er tatsächlich Erklärungen, wie die veröffentlichten, abgegeben habe. Bejahendenfalls wird er verlangen, daß sich Milomanowitsch in gebührender Weise entschuldige. Eine Weigerung dürfte ernste diplomatische Folgen haben.

* Berlin, 4. Jan. Die hiesige türkische Botschaft erklärt, daß alle Mitteilungen über den angeblichen Verzicht des türkischen Thronfolgers auf die Thronfolge zugunsten des Prinzen Jusuf Zubeine Effendi jeder Begründung entbehren.

Die Erdbeben in Italien.

Der Bericht eines aus Messina Gekommenen.

Der Vester Lloyd veröffentlicht den Bericht eines langjährigen Beamten, der das Erdbeben in Messina mitgemacht hat und mit dem Leben davon gekommen ist. Der Bericht, der aus Rom vom 31. Dezember datiert ist, lautet:

Von Messina heimkehrend, wo ich das große Erdbeben vom 28. ds. mit, besser gesagt überlebte, fühle ich mich endlich, nach Verlauf von 48 Stunden seit der beispiellosen Katastrophe, genügend gefast, Ihnen hierüber einige Details mitteilen zu können. Herr Ignaz Lustig, Generalagent der Seeschiffahrtsgesellschaft Adria und ich, ein Beamter dieser Agentur, waren die einzigen Ungarn, die zu jener unglücklichen Stunde in Messina anwesend waren, jedoch unverletzt davon gekommen sind.

Am 28. 5 Uhr 18 Minuten früh, erwachte ich infolge eines leichten Erdstoßes, und als einer, der in Messina an dieser leichteren Bodenbewegungen seit jeder Geburt war. Sprang ich aus dem Bette und stellte mich nach alter Gewohnheit hart an die Zimmermuer. Kaum hatte ich die Wände, mich wieder niederzuliegen, als ein zweiter fürchterlicher und verheerender Erdstoß erfolgte, der mir trotz seiner Bliesgeschwindigkeit eine Erwigelt jätete. Unter unbeschreiblichem Getöse stürzte der Zimmerplanen ein. Ich raffte mich von der ersten Bestürzung auf und bogte nachsichtlich an nichts anderes, als an die Rettung meines Lebens. Ohne irgendwelche Kleidung zu nehmen, ließ ich mich mit Hilfe eines Bettes vom ersten Stockwerk hinab, doch hatte ich bis zum Boden die denkbar kürzeste Strecke zurückzulegen, da die Trümmer der eingestürzten Decke bis zum ersten Stockwerk reichten. Bei dichter Finsternis und inmitten erlöschenden Wörtelstaubes vermochte ich ca. zwanzig Schritte zu machen, ohne die Stelle zu kennen, an der ich mich niederließ. So vergingen fünf Minuten in Todesangst, bis ich endlich einige Hilferufe vernahm.

Dah! darauf sah ich einige Personen mit Lichtern auftauchen und auch das Jammergeschrei gestohete sich heftiger. Sowie wußte ich schon, daß ich Zeuge einer fürchterlichen Katastrophe bin die Flüchtenden aus den Nachbarhäusern kamen instinktmäßig auf demselben Wege zusammen. Doch, daß das Unglück von solch ungeheuren Dimensionen wäre, das sah ich erst, als ein Scheinwerfer vom Hofe jene „geweihte“ Häusergruppe beleuchtete. Nichts wie Trümmer und Ruinen, die jeden Moment einstürzen drohten! Dabei ein fast unbegreifliches Wehklagen und mackerhütternde Hilferufe. Wir konnten uns nicht vom Platz rühren, um nicht bei jedem Schritt dem Tode entgegenzugehen.

So vergingen inmitten unbeschreiblicher Verkommenheit lange 1 1/2 Stunden, bis sich die erlöschende Morgenämmerung

18, 362, 1509, 1549, 1599 und 1780, in welchen dies der Fall war, und teilt dann eine längere Liste von Beben mit, welche in Reggio heftiger empfunden wurden als in Messina. Er bemerkt dann, daß auch bei dem Erdbeben von 1783 Messina hart betroffen wurde, und nennt dann die Jahre 1390, 1448, 1493-1494, 1499-1500, 1513, 1538, 1635, 1720, 1817, 1851, in welchen Messina durch Erdbeben, welche vom „Centro sismico zancleano“ ausgegangen seien, mehr oder weniger gelitten habe. In der Tat scheint Messina, das alte Hankle, welches angeblich schon 1500 — nach anderen Berichten aber erst 1000 vor Christi — gegründet worden sein soll, in der Nähe eines oft erschütterten seismischen Herdes zu liegen, aber keines der bisherigen Beben erreichte die Durchdringung des Bebens vom 28. Dezember. Die ersten Nachrichten, die über dasselbe eintrafen, nachdem schon die Aufzeichnungen der empfindlichen Seismographen der Erdbebenworten auf ein gewaltiges Fernbeben aufmerksam gemacht hatten, waren nicht geeignet, über die Natur des seismischen Ereignisses volle Aufklärung zu geben. Man hätte nach diesen Berichten vermuten können, daß eine gewaltige, von dem Meere östlich von Sizilien ausgehende Bewegung die Ursache des Unheils gewesen sei, zumal in der Tat die Ostküste Siziliens zuweilen von Erschütterungen betroffen wird, die aus jener Gegend kommen. Zweifellos handelt es sich aber diesmal nicht um ein aus der Gegend des Ionischen Meeres kommendes Beben im eigentlichen Sinne des Wortes, welches die Küsten Siziliens und Kalabriens mit erschütterte hätte. Es mag daher überflüssig erscheinen, ausführlich zu erörtern, daß die von E. Rudolph aufgestellte Hypothese, nach welcher die Beben zum Teil auf vulkanische Vorgänge zurückzuführen sind, kaum Stichhaltig ist.

Die Erdbeben Unteritaliens bieten der Seismologie ein ebenso interessantes als schwieriges Feld, da die zahlreichen auch einsehend erlöschenden Vulkanen der Subinsel selbst — der noch tätige Vesuv und der Riesenvulkan Siziliens, ferner die vulkanischen Inseln und die Orte, von welchen submarine Eruptionen

bekannt sind — nur allzuleicht den Gedanken erwecken und bestärken können, daß die Erderschütterungen, von welchen der Boden Unteritaliens so oft heimgeführt wird, insoweit vulkanischer Natur wären, wie denn eine solche Annahme ja auch vollkommen einem früheren Stande der Erdbebenkunde zu entsprechen vermöchte. Es gehen auch in der Tat von den tätigen oder anscheinend erlöschenden Vulkanen nicht selten Erschütterungen aus, aber sie sind stets lokal und ihre Kraftübertragung beschränkt sich auf die unmittelbare Umgebung der vulkanischen Eifen, von welchen sie in radialer Richtung ausstrahlen. Solcher Art waren die Erderschütterungen, welche 1881 und 1883 Eolmiciola auf Ischia zuerst arg beschädigten, dann aber vollkommen zerstörten, ohne daß ihre Wirkungen sich auf das weitestgehend erstreckten. Vesuv und Vesuv haben wiederholt im unmittelbaren Umgebung, insbesondere während der vorbereitenden Phase ihrer Ausbrüche, durch Erschütterungen heurückelt, und die Küsten Siziliens wurden nicht selten von Erdbeben getroffen, die von der vulkanischen Inselgruppe der Liparen ausgehen. Es mag daher als ein besonderer Verdienst von E. Suchs hervorzuheben werden, daß er in der 1874 veröffentlichten Abhandlung den Nachweis erbracht hat, daß auf ein solches, die Zentung des Tyrhener Meeres umschließende Schütterzone, welche in Gehalt eines Kreisbogens durch die nördliche Sizilien sich erstreckt, nämlich von Messina über das Meer nach Reggio hinüberstreckt und dann gleichfalls bogenförmig durch Kalabrien bis in die Gegend von Catanzaro verläuft, die häufigsten und zerstörerlichsten Beben sich ereignen, welche offenbar mit der Bildung der Depression des Tyrhener Meeres zusammenhängen. Die von Suchs nachgewiesene Schütterzone, insbesondere durch das Wandern des jeweiligen Stoßpunktes, gewaltigen, mehrere Monate dauernden Bebens von 1783, ihrer Wesenheit erkannt werden konnte, schließt sich demnach Bruchstücke eines teilweise abgegangenen Gebirges ein: in Nordostseite Siziliens das Peloritische Bruchstück, in Kalabrien

einstellte. Erlösend und niedererschütternd! Denn erst jetzt entwickelte sich langsam in seiner wahren Größe das Bild der Verberbnis. Aus den Trümmern ragende Menschenglieder, agonisierende Verwundete, verkrüppelte Leichname, wahnstauende, im Nachschleim umherrennende Weiber, nunmehr von lodernen Flammen beleuchtet, und all das auf stochenden Trümmern! Mit schmerzlicher Mühe gelang es mir gegen 8 Uhr, diesen Schauplatz zu verlassen und mich, über tausend Hemmnisse hinwegmachend, an den Hafen zu begeben. Ein anderes Bild der Verwüstung: Die See war ausgetreten und hat fast alle Hafeneinrichtungen vernichtet. Dabei die Hafenanlage selbst ganz deformiert. Die im Hafen verankerten Kriegs- und Handelschiffe auf Plätzen, wo noch gestern Land war. Überall schwimmende Barrenreste, Leichname, Tiere. Der Kai ist ein Meter gefallen und von den Trümmern der berühmten Palastkirche „Palazzota“ bedeckt. Von allen Seiten stürzten Fluchtende und Verwundete hervor, um ihre Rettung auf der See zu finden. Ich selbst bemächtigte mich mit einigen Unglücklichen eines herrenlos umher schwimmenden Bootes, womit wir auf den Driadamper Anbrassy gelangen konnten. Der Dampfer war auf einer Sandbank gestrandet, nachdem er, als Spielzeug der Wellen, einige in der Nähe verankerte Torpedoboote arg zugerichtet hatte. Ein anderer Dampfer der Adria, Nagy Lajos, war mit dem Vorderteile gesunken, und der dritte, Matkolovits, der wunderbarerweise unbeschädigt blieb, leistete bereits mit allen Booten und der Mannschaft den Rettungsdienst.

Und hier muß ich hervorheben, daß den ganzen Tag hindurch das Kriegsschiff Piemonte und die Besatzung der drei Driadamper es waren, die den einzigen Rettungsdienst leisteten, ohne an die Freimachung der eigenen Dampfer zu denken. An Bord bot sich nun das Gesamtbild der Katastrophe: eine vollkommen zerstörte Stadt in Flammen. Aus der Stadt kamen bald Nachrichten von Plünderungen; ich konnte aus der Nähe mit ansehen, wie das in Trümmern liegende Volkamt von den Uebergebliebenen auf vandallische Weise bis zur letzten vorfindbaren Kiste betäubt wurde. Eine Erlösung war es für mich, als ich spät abends mit dem inzwischen Notgemachten Anbrassy Messina verlassen konnte. Das skourige Panorama der brennenden Stadt hinter mir lassend. Von dem Personal der Driadamper, das 14 Köpfe zählte, ist es nur uns dreien gelungen, davonzukommen.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 5. Januar 1909.

Zur Reform des Submissionswesens.

Angesichts der Tatsache, daß dem hiesigen Stadtrat vor etwa drei Monaten durch die hiesige Handwerkskammer eingehende Vorschläge zur Verbesserung des städtischen Submissionswesens unterbreitet wurden, dürfte es interessieren, welche Bestimmungen der Stadtrat von Freiburg in dieser Frage getroffen hat. Die Bestimmungen, die, wie wir hören, den Vorschlägen der hiesigen Handwerkskammer sehr ähnlich sollen, haben folgende Wortlaut:

Einzelvergebung (bei Neubauten, Umbauten, größeren Lieferungen usw.).

1. Der Vorschlag soll, soweit er die Baubeschreibung und Massenberechnung enthält (aber ohne Preisangaben) mit Loseinteilung (tunlichst nicht zu große) der Handwerkskammer in Abschrift mit entsprechender Fristbestimmung mitgeteilt werden, damit sie denselben durch entsprechende Kommissionen prüfen läßt. Etwasige Beanstandungen und Gegenvorschläge sind dem vergebenden städtischen Amte mitzuteilen; entziehen Meinungsverschiedenheiten, so entscheidet der Stadtrat.

2. Bei einem der nächsten Neubauten (etwa beim 2. Schulhaus im Stühlinger oder bei den Kleinwohnungen der Feuerbarung) soll der Versuch gemacht werden, Probeangebote durch Vermittlung der Handwerkskammer von den Handwerkskommissionen zu erlangen. Zu diesem Zwecke haben die letzteren in den ihnen mitzuteilenden Angebotsformularen jene Preise einzusetzen, die nach ihrer Ansicht den Selbstkostenpreis unter getrennt angegebenen Zuschlag eines angemessenen Verdienstes enthalten. Diese an sich für beide Teile unverbindlichen Probeangebote sollen nur den Maßstab zur Vergleichung mit den wirklichen Angeboten abgeben, um festzustellen, wieviel Mehraufwand im einzelnen Falle von der Stadt gefordert wird.

3a) Wenn im einzelnen Fall über die Arbeitsausführung oder Lieferungen Meinungsverschiedenheiten entstehen, so soll unter dem Vorsitz des städtischen Bauamts eine kleine Kommission (3 oder 5) zusammengesetzt werden, deren Mitglieder hälftig auf Vorschlag der Handwerkskammer und hälftig auf den des Unternehmers oder des Bauamts berufen werden. Der Ausschpruch dieser Kommission enthält ein Gutachten, keinen Schiedsrichterpruch. Kann dadurch die Differenz nicht beigelegt werden, so hat der Stadtrat zu entscheiden.

b) Dem Bauamtsvorstand oder in Verbindung desselben seinem Stellvertreter ist gestattet, zusammen mit einem Vertreter der

beteiligten städtischen Beamtung sowohl während der Arbeit als auch nach deren Fertigstellung eine Besichtigung der Arbeitsleistung vorzunehmen.

4. Wegen der Bevorzugung hiesiger Geschäftsleute gegenüber auswärtigen soll das bisherige Verbot der Entscheidung von Fall zu Fall im allgemeinen beibehalten bleiben. Der Zuschlag darf nur auf ein in jeder Beziehung annehmbares Gebot und nur an Submittenten erfolgen, welche nach bestem Ermessen der beteiligten Behörden und des Stadtrats eine rechtzeitige und gute Ausführung erwarten lassen. Trifft dieses zu sowohl bei hiesigen als bei auswärtigen ganz gleich qualifizierten Offerten, so erhält trotzdem der hiesige Unternehmer den Zuschlag, wenn er auch etwas teurer ist. Bei einfachen Lieferungen muß an diesem Grundsatze festgehalten werden, namentlich darf der hiesige Unternehmer nicht nennenswert teurer sein, sonst würde ein reines Geschenk vorliegen. Dagegen erhält bei Arbeitsleistungen der hiesige Unternehmer den Vorzug, wenn sein Angebot nicht unverhältnismäßig höher als das zunächst in Betracht kommende auswärtige Angebot ist.

5. Die Wertgrenze für die freihändige Vergabung (also bei engerer Vergabung ohne Submissionsausgeschrieben) wird von 1000 auf 2000 M. erhöht.

Vergabung der kleineren Stadtarbeiten.

1. Zu den kleineren Stadtarbeiten werden in Zukunft solche bis zum Betrag von 1500 M. gerechnet.

2. Die Vergabung soll in der Weise erfolgen, daß Preisverzeichnisse zu Grunde gelegt werden. Die Bauämter stellen dieselben auf und teilen sie der Stadtkammer zur Begutachtung durch die verschiedenen Handwerkerkommissionen mit. Ueber etwaige Abänderungsvorschläge dieser Kommissionen entscheidet, wenn die Kammer auf ihren Feststellungen beharren, der Stadtrat.

3. Nach diesen so einseitig gewonnenen Preisverzeichnissen werden die kleineren Stadtarbeiten verteilt, ohne daß ein nochmaliges Abbieten an denselben stattfindet.

4. Die Verteilung erfolgt nach einem Turnus, wobei jeweils die früher Berücksichtigten (etwa innerhalb der letzten 3 Jahre) auszuscheiden haben. Unter den Ueberbleibenden wird gelost. Die zugewiesenen Portionen sollen nach Möglichkeit gleich groß (kleinere mehrmals) gehalten werden.

Uebertragung von Lieferungen an Innungen oder ähnliche gewerbliche Vereinigungen.

1. Die bisher nur im Hochbauwesen zugelassene Uebung, daß auch Vergabungen an gewerbliche Vereinigungen auf Grund von Submissionen erfolgen können, soll bis auf weiteres für das Hochbauwesen beibehalten werden. Für die übrigen städtischen Aemter soll Entscheidung von Fall zu Fall erfolgen, wenn die Verhältnisse ähnlich liegen. Freihändige Vergabung an solche Korporationen hat bisher nicht stattgefunden und soll auch in Zukunft allgemein unterbleiben, da sonst jede Konkurrenz ausgeschlossen wäre.

2. Ueber die Vergabung von Nahrungsmitteln, insbesondere Brot- und Fleischlieferungen, an gewerbliche Vereinigungen soll zunächst noch eine Unterkommission Beratung pflegen und Anträge stellen.

Die sämtlichen vorstehenden neuen Bestimmungen sollen zunächst nur probeweise auf die Dauer eines Jahres eingeführt werden.

* Berufen wurden in gleicher Eigenschaft die Steuerkommissarassistenten Adolf Späth beim Steuerkommissariatsamt Engen zu jenem für den Bezirk Mannheim-Stadt, Hermann Dingler beim Steuerkommissariatsamt Mannheim-Stadt zu jenem für den Bezirk Durlach, Eugen Fanz beim Steuerkommissariatsamt Bretten zu jenem für den Bezirk Mannheim-Land, Jakob Süder beim Steuerkommissariatsamt Mannheim-Land zu jenem für den Bezirk Heidelberg, Eugen Wehrle beim Steuerkommissariatsamt Mühlheim zu jenem für den Bezirk Mannheim-Stadt.

* Personalien. Der charakterisierte Polizeiwachmeister Ludwig Schmidt hier, wurde zum etatmäßigen Polizeiwachmeister ernannt. Der charakterisierte Polizeisergeant Valentin Henrich hier wurde zum etatmäßigen Polizeisergeanten ernannt.

* Die Mitglieder des Nationalliberalen Vereins werden darauf aufmerksam gemacht, daß der demokratische Verein zu der heute Dienstag, den 5. Januar, abends 10 Uhr, (nicht 10 1/2 Uhr, wie in der gestrigen Annonce irrtümlich angegeben wurde) im oberen Saale der Centralhalle stattfindenden Vorträge des Herrn Landtagsabg. Benedek aus Konstanz über „Die politische Lage im Reich und in Baden“ eingeladen hat.

* Ausstellungs-Anventur. Wie die „Ständige Ausstellungskommission für die Deutsche Industrie“ berichtet, haben — nach Ausschcheidung der rein landwirtschaftlichen und Kunst-Ausstellungen — an gewerblichen Ausstellungen aller Art im Jahre 1908 in Deutschland nicht weniger als 292 stattgefunden. Vom Auslande sind 233 bekannt geworden, insgesamt also allein für das eine Jahr 1908: 525 Ausstellungen. Für die folgenden Jahre sind nach den Katastern der Kommission schon heute an gewerblichen Ausstellungsprojekten bekannt für: Deutschland 1909: 89, 1910: 23, 1911: 13, 1912: 6, 1913/17: 5; Auslande 1909:

1783 noch an Ausdehnung zu übertreffen, und aus dem ganzen Reich der isobrischen Schütterzone liegen Nachrichten vor, welche die Zerstörung von Gebäuden und den Verlust von Menschenleben melden. Das Traurigste ist dabei, daß die Katastrophe von Messina höchst wahrscheinlich nur der erste Akt des großen Trauerspiels ist, das sich in Unteritalien abspielt. Mit Sicherheit sind zahlreiche Nachbeben zu erwarten, von denen nur zu hoffen steht, daß keines mehr an Stärke und verheerlicher Wirkung die Erschütterung vom 28. Dezember erreichen möge. Bei dem isobrischen Beben von 1783 waren auch die späteren Erschütterungen, die durch Monate lang anhielten, von gewaltiger Intensität und daher imstande, das Zerstörungswerk des Katastrophentodes vom 5. Februar fortzusetzen und zu erweitern. Ähnliche Erscheinungen, wie sie diese die irrischen Depression begleitende peripherische Schütterzone anzeigt, zeigen sich auch in der Umrandung der Adria. Bei dem Beben von Ancona in Istrien vom Jahre 1870 wanderte der jeweilige Stoßpunkt ebenfalls auf einer Schütterzone welche die Adria entlang hogenförmig umzieht. Die beiden Hauptstöße vom 1. März und vom 10. Mai schienen vom selben Herde ausgegangen zu sein, während die jeweiligen Stoßpunkte in der mehrere Monate langen Erdbebenperiode sehr verschiedene Lagen hatten, aber auf einer Zone wanderten, welche die Halbinsel Istrien vom Hinterlande abtrennt, nördlich von Triest einen Bog in Gegen Görs beschreibt und sich über Udine mit der Idon von Verri und Bittner organisierten Schütterzone am Südrand der Alpen verbindet, während sie an ihrem Ende aus der Gegend vor Rimini sich nach Südost, entsprechend dem Streichen des dalmatinischen Karstlandes, verfolgen läßt. Es ist also anzunehmen, daß auch diesmal, wie 1783, nach sohrtreie Beben auf der isobrisch-labrischen Schütterzone der Katastrophe vom 28. Dezember folgen werden. Möge sich dabei die Regel bewahren, daß keines der Nachbeben die Stärke der ersten, katastrophalen Erschütterung erreicht oder gar übertrifft. Leider ist

89, 1910: 35, 1911: 7, 1912: 4, 1913/17: 9. Zusammen 1908: 153, 1910: 58, 1911: 20, 1912: 10, 1913/17: 14. Summa: Deutschland 116, Auslande 144, auf 260 Ausstellungen.

* Die Sängerriege des Turnvereins veranstaltete am 1. Januar Einleitung ihrer Jubiläumsfeierlichkeiten unter starker Beteiligung eine Bierprobe, welche Dank eines reichen Programms einen sehr gemüthlichen Verlauf nahm. Außer überseeischen Chor- und allgemeinen Liedern, waren es besonders gut gelungene Gesangs- und humoristische Vorträge der bestens bekannten Mitglieder Defant J. Frank, Groß, Mittel, Künzler, Lautenschläger, K. und W. Weide und Winkler, welche die Stimmung rasch in die Höhe brachten, wozu sich noch als wirksamer Schluß dank seiner treffenden Sololieder das Klapphornquartett Richter, Big, Mittel und W. Weide gesellte. Dieser schöne Erfolg bildet eine gute Vorbedeutung für die im Spätjahr stattfindende Hauptfeier und ist zu wünschen, daß bis dorthin die rührige Sängerriege besonders noch aus den Kreisen der älteren Passivität des Turnvereins potkräftig unterstützt wird.

* Genetis. „Reizfahre g'heert!“ — Mittwoch, 6. Januar, abends 8.11 Uhr, findet die erste karnevalistische Jubiläumssitzung im „Haberer“, Q 4, 11, statt. Zu solcher haben unsere beliebtesten Witzredner ihre Mitwirkung zugesagt. Auch die Musik, sowie der vorzügliche Halle Winterhof werden den Besuch zu einem in jeder Beziehung befriedigenden gestalten. Die Schellenkappe auf und „reizfahre g'heert!“ zum „Genetis“ ins altheimische Haberer. (Aus der Genetis-Anzeige.)

* „Seid ruhig ann berapp!“ — daß 's Klapp!“ So lautet das diesjährige Motto des Ludwigshafener Karneval-Vereins „Rheinschanze“.

* Eine Polizeigentia, ein Hrl. Arendt, das aber jetzt aus ihrem Amte scheidet, hat Stuttgart als erste deutsche Stadt angeheilt. Es fragt sich nun, ob die Stelle neu besetzt werden soll. Ursprünglich beschränkte sich die Tätigkeit von Hrl. Arendt auf Ueberwachung der am Stadtpolizeiamt eingelieferten weiblichen Gefangenen, sie dehnte sich aber allmählich auch auf die Fürsorge für Prostituierte, verwahrloste Kinder, entlassene männliche Gefangene jugendlichen Alters u. s. f. aus. Auf Veranlassung der Polizeikommission wurde ein „Vorauß für schuldlose Mädchen und Frauen“ gegründet, zu dem die Stadt einen Beitrag leistet und ein evangelisches und ein katholisches Fürsorgeheim für entlassene männliche Gefangene eingerichtet. Die Erfahrungen, die mit dieser weitgehenden Fürsorgeeinrichtung einer städtischen Beamtin gemacht wurden, waren nicht besonders günstig. Schon die Eingliederung in den Organismus der Polizeiverwaltung machte Schwierigkeiten, aber auch den Ergebnissen selbst sieht die Stadtverwaltung mit getheilten Gefühlen gegenüber, da das Amt mehrfach von den Prostituierten, auch aus anderen Städten, als „Erholungsstätte“ mißbraucht wurde, und auch die übrige Fürsorge eine Anziehungskraft auf wenig erwünschte Elemente ausübte. Das legt den Gedanken nahe, den Versuch als völlig gescheitert zu betrachten und die Sache überhaupt nicht mehr zu besetzen. Mindestens wird man die Tätigkeit der Beamtin auf ein abgegrenztes, kleineres Gebiet beschränken müssen.

* Tod auf den Schienen. Der Körper eines 16 bis 17 Jahre alten jungen Mannes wurde gestern abend gegen 11 1/2 Uhr auf dem Geleise der Preuß.-Oest. Eisenbahn an der Porzellanfabrik von Stern in drei Stücke zerfahren aufgefunden. Die Personalien des Ueberfahrenen wurden noch nicht ermittelt. Anscheinend ist es ein Schlosserlehrling, der in einer Fabrik auf der Kaiserstraße der Bahn beschäftigt ist. Die mangelhafte Passage an jener Stelle bildete schon häufig den Gegenstand von Beschwerden namentlich aus Arbeiterkreisen. (Siehe Polizeibericht.)

* Aus Ludwigshafen. In dem Bondungischen Anwesen in der Altrippel Gasse in Mundenheim brach gestern abend gegen 10 Uhr ein Brand aus, der Stallung, Remise und den Dachstuhl des Wohnhauses in Asche legte. Die alarmierte Freiwillige Feuerwehr Mundenheim leistete tatkräftige Hilfe zur Bewältigung des Brandes. Der Schaden ist ziemlich bedeutend. Die Entstehungsursache des Brandes ist unbekannt.

* Aus Ludwigshafen. Während der Weihnachtsfeiertage wurden in der Bahngüterhalle zu Mundenheim umfangreiche Diebstähle ausgeführt. Ganze Säcke Mehl, Kaffee, und dergleichen wurden vermischt. Am Sonntag ist nun der Polizei durch Hausdurchsuchungen gelungen, die Waren zum größten Teil wieder zu erlangen.

Polizeibericht

vom 5. Januar 1909.

Unglücksfall oder Selbstmord. Auf der Bahnstrecke Wohlgelegen-Waldhof wurde gestern nacht beim Exerzierplatz gegenüber der Rheinischen Porzellanfabrik die Leiche eines durch einen Eisenbahnzug überfahrenen, fast völlig verkohlten unbekanntes jungen Mannes, der vorerst nicht näher beschreiben werde kann, aufgefunden und in die Leichenhalle nach Köfental

auch diese Regel, wie die Chronik der Erdbeben lehrt, nicht ohne Ausnahme, wie das Beispiel Brüssel in Kleinasien lehrt, das am 24. Februar 1855 stark beschädigt, am 11. April desselben Jahres aber vollkommen verödet wurde.

* * * Jubiläumsfeier für Musikdirektor Theodor Gaulé. Zu Ehren des vierzigjährigen Dienstjubiläums Theodor Gaulé's fand Sonntag früh auf der Opernbühne eine kleine, eindrucksvolle Feier statt. Nach einem einleitenden, von Herrn Weller dirigierten Chor stimmte der Intendant die Tätigkeit Gaulé's an der hiesigen Bühne, wobei er besonders hervorhob, wie dieser wegen seiner musikalischen Tüchtigkeit bald zu leitenden, verantwortungsvollen Posten berufen wurde. Er gab sodann der Hoffnung Ausdruck, daß es dem Jubilar vergönnt sei, noch lange Jahre zum Segen des Instituts zu wirken und sprach seine und der Theaterkommission Glückwünsche aus. Nach ihm sprach Hofopernsänger Cromer in liebenswürdiger, freundschaftlicher Form, gelegentlich in das heimische (Frankfurter), ihnen beiden gemeinsame „Idiom“ verfallend, im Namen der Solobarterler und des Chors. Er wies auf das gute Einvernehmen hin, das alle Zeit zwischen Gaulé und den Sängern der Bühne gehrucht und auf die Verdienste, die er sich als Solorezeptor erworben habe. Denn von diesem habe man allgemein geglaubt, daß die Partie, die er einstudiert habe, für alle Zeit nüge. Auch in seiner neuen Stellung als Chordirektor habe er zwischen sich und dem Chorpriestler dieses gute Einvernehmen zu schaffen und zu erhalten verstanden. Als Zeichen der Verehrung überreichte er im Namen des Solobarterlers — auch das Schauspielpersonal hat sich an der Ehrung beteiligt, ein Zeichen der allgemeinen Verehrung, deren sich Gaulé erfreut — und des Chors wertvolle Ehrengehalte, für die der Jubilar in bewegten Worten dankte. In den an den Chor gerichteten Worten bezeichnete Gaulé seine jetzige Tätigkeit als die letzte Etappe

verbraucht. Ob ein Unglücksfall oder Selbstmord vorliegt, wird die eingehendste Untersuchung ergeben. Um sachdienliche Mitteilungen an die Schutzmannschaft oder Gendarmarie behufs Bestimmung der Verhältniss des Toten wird ersucht.

Unfälle. Hinter der Mollschule fiel am 3. ds. Mts. auf der städtischen Eisenbahn ein verheirateter Litograph von hier zu Boden und zog sich hierdurch eine Verletzung am rechten Knie an, die er sich im Allgemeinen Krankenhaus verbinden lassen mußte.

Ein Wäckermeister aus Hohenheim fiel gestern nachmittags mit seinem Motorweibrab am Pfläzgerhof hier mit einem Straßenbahnwagen zusammen und erlitt hierdurch eine leichte Verletzung am Kopfe.

Verloren und bis jetzt nicht abgeliefert wurden a): Am 20. Dezember d. J. in hiesiger Stadt ein kleiner goldener Brillantring; b): Am 1. ds. Mts. abends auf dem Wege von Q 1 bis zum Hoftheater ein wertvoller schwarzer Perlmuschel mit silbergrauem Futter. Um Abgabe des Rings und Rufes auf dem Hauptbureau Großh. Bezirksamts, Zimmer Nr. 11 wird ersucht.

Ein Familienwiß folgenreicher Art, bei dem der Sohn den Vater beinahe totprügelte, ereignete sich am 26. Oktober d. J., abends in der Familie des Wirters Maurer Valentin Müller in Sandhofen. Seine beiden Söhne, der 26 Jahre alte verheiratete Maurer Adam und der 27 Jahre alte verwitwete Maurer Jakob Müller, wohnen bei ihm im Hause, in dem er eine Wirtschaft betreibt. Sie sind beide jährige Menschen, oder auch der Vater ist, wie die Sandhöfer sich ausdrücken, ein „alberer aufgedrucker großer Kerl“, wenn er betrunken ist. An dem genannten Tage geriet er mit dem Ehepaar Adam Müller in Streit, der damit endete, daß der alte Müller das Ehepaar in den Hof hinaussperrte. Als die Hintertür verschlossen blieb, drang Adam Müller mit einem biden Prügel besoffen durch die Wirtschaftstüre ein, hinter ihm folgte sein Bruder Jakob Müller. Ohne daß ein größerer Vorstoß entstanden wäre, stieß Adam Müller wie ein Soldat in Reihenspostur mit dem Prügel auf den Vater ein, im selben Moment schaute auch dem Vater ein Stuhl auf den Kopf. Der Stuhl war von Jakob Müller mit einer solchen Wucht geführt worden, daß der alte Müller sofort hinter dem Büffel zusammenbrach. Das genügte aber dem liebevollen Sohn noch nicht, er hieb noch einmal mit voller Gewalt auf den am Boden liegenden bewußlosen Mann ein und schlug ihm mit diesem die 2., 3., 4. und 5. Rippe entzwei. Der Geschlagene schwebte infolge der erhaltenen Verletzungen lange zwischen Leben und Tod und sollte 6 Wochen lang im Sandhöfer Krankenhaus. Auch die Kopfverletzung war ganz erheblicher Natur. Vater und Söhne standen sich gestern am Schöffengericht gegenüber. Adam Müller gebärdete sich ohne alle Ursache auch bei seiner Vernehmung fußstiefelnwild. Er wurde immer wütender, schrie sich heiser und hieb verschiedene Male mit der Faust auf den Tisch, worauf ihm der Vorstehende in Gestalt einer energischen Verwarnung eine kalte Tuschle gab. Beide Angeklagte machten Notwehr geltend. Davon konnte jedoch nach den Angaben der Zeugen keine Rede sein. Das Schöffengericht verurteilte Adam Müller zu einer Gefängnisstrafe von 8 Monaten, Jakob Müller zu einer solchen von 1 Jahr 4 Monaten. Da infolge der Höhe der Strafe Nachverhöcht vorliegt, wurden beide Angeklagte sofort in Haft abgeführt.

Aus dem Großherzogtum.

Karlsruhe, 4. Jan. Vorbehaltlich der Zustimmung des Bürgerausschusses soll wegen Erwerbung des Grundstücks an der Taufenbergstraße (Friedrichshöhe) in Baden-Baden für die Stadtgemeinde um den Preis von 155 000 M. zum Zwecke der Errichtung eines städtischen Gesehungshaus mit einem Ziel für diesen Zweck gestifteten Mittel, die sich zurzeit auf circa 100 000 M. belaufen, ein Vertrag mit dem Eigentümer, Fabrikanten F. Thiergärtner in Baden-Baden, abgeschlossen werden.

oc. Großrinderfeld, 4. Jan. Der Landwirt Alois Hoffmann wurde wieder auf freien Fuß gesetzt, dagegen der vermittelte Regler Häußler unter dem dringenden Verdachte der Brandstiftung in Haft genommen. Von den Brandbeschädigten sind nur zwei nicht verhaftet.

Rehl, 4. Jan. Dieser Tage tötete sich ein Soldat des Pionierbataillons Nr. 14 auf dem Übungspolze durch einen Schuß ins Herz.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

Paris, 5. Jan. Wie aus Cherbourg gemeldet wird, wurde der Major Imhans vom 1. Kolonial-Infanterie-Regt. in der verflochtenen Nacht von 2 Matrosen des Kriegsschiffes „Gloire“ überfallen und erg. mißhandelt. Die beiden Angreifer wurden infolge der Hilfeleistung des Offiziers festgenommen.

Leines Lebenswörter. Möchte es dem Schaffensfreudigen Künstler vergönnt sein, noch recht lange auf diesem letzten Posten mit derselben Unerschütterlichkeit und demselben Erfolg zu wirken wie bisher.

Ramheimer Streichquartett.

8. Kammermusikabend.

Der gestrige dritte Kammermusikabend unserer einheimischen Quartettvereinigung brachte zum Gedächtnis des hundertjährigen Geburtsjahres von Franz Mendelssohn-Bartholdy dessen Streichquintett op. 87 in D-dur zur Wiedergabe. Wenn auch der Kammermusikkomponist Mendelssohn nicht im entferntesten an den Cantovieri, Instrumental- und Chorcomponisten heranreicht, so erscheint es immerhin verdienstlich, sich von Zeit zu Zeit auch der Kammermusikwerke des Meisters zu erinnern, in denen zwar die Grenzen zwischen orchestralen und Kammermusik nicht allzu streng getrennt sind, die sich aber in Bezug auf Formvollendung und Klangschönheit manchen klassischen Rüstern würdig anzeihen. Von den zwei Streichquintetten Mendelssohns ist das gestern gebotene das bedeutendste. Es wurde 1844 während seines Aufenthalts in Frankfurt komponiert. Am tiefsten fließt der Strom der Erfindung in dem demolierten Adagio, einem idealisierten Trübsinnigen von fast Beethoven'scher Tiefe. Aber auch das vorangehende Andante scherzando, ein prächtiges Capriccio, fesselt durch geistreiche thematische Arbeit und bezaubernden Klangreiz. Weniger konnten uns die beiden Schätze gefallen, die denn doch trotz ihrer melodischen Schönheiten zu orchestral gehalten sind, um als Kammermusik vollgiltigen Wert zu besitzen. Bespield wurde das Quintett recht anerkennenswert. Herr Schuler verteilte die vielfach anpassend gehaltene Stimmung mit musikalischer Sicherheit und gutem Geschmack. Herr Heise fand ihn würdig zur Seite, nur erschien es mir, als ob der Künstler in seinem Vorstreben, die Mittelstimme zurücktreten zu lassen, dann und wann das gute zu viel tue. Herr Fritsch verteilte den Part der 1. Viola gewandt und sicher, ebenso Herr Müller denjenigen des Cellos. Als letzterer Beisitzer war Herr J. Reumier gekommen, welcher das Ensemble in vortheilhafter Weise ergänzte.

Paris, 5. Jan. Die in parlamentarischen Kreisen verlaunt, wird sich der Minister in einer seiner nächsten Sitzungen auch mit der Frage beschäftigen, in welcher Weise der jüngste Beschluß der Kammer betreffend Aufrechterhaltung der Todesstrafe Rechnung getragen werden soll. Die Lösung der Frage bezug, deren im Ministerium Meinungsverschiedenheiten herrschen, wird noch dadurch erschwert, daß Fallier seit mehreren Jahren alle zum Tode verurteilten begnadigt hat. Gegenwärtig befinden sich in den französischen Gefängnissen 30 zum Tode verurteilte Verbrecher.

Paris, 5. Jan. Aus Rom wird gemeldet, anstelle des verstorbenen Kardinals Lecot der gegenwärtige Bischof von Morfeille Andrien, zum Erzbischof von Bordeaux ernannt werden soll.

Frankreichs Seemacht.

Paris, 5. Jan. Dem „Matin“ zufolge ist man im Ministerium damit beschäftigt, eine Art Inventur der gesamten Flotte aufzustellen, welche ein genaues Bild der Seemacht Frankreich gewähren und als Grundlage für die im Laufe der nächsten Saison zu gewärtigende Kammerdebatte über die Umgestaltung der Marine dienen soll. Behufs Feststellung des Reformprogramms soll demnach der höhere Marineetat einberufen werden. Der „Matin“ bemerkt hierzu: Das französische Volk wird vor seinem Opfer zurücktreten, um die Fortentwicklung seiner Seemacht zu sichern, sobald es die notwendigen Bürgschaften dafür sieht, daß die Gelder auch dazu verwendet werden.

Ein mißglückter Anschlag auf Clemenceau?

London, 5. Jan. Ein Bahndienstleister fand am vergangenen Samstag vormittag auf dem Bahnhof de la Seine in der Nähe des Bahnhofs eine geladene Granate. Einem Gerücht zufolge vermutet die Polizei, daß es sich um einen mißglückten Anschlag gegen Clemenceau handelt, der sich an diesem Tage in seinen Wahlbezirk begeben hat.

Die Verfassungskämpfe in Perien.

Leheran, 4. Jan. (Kont.) Während des gestrigen Tages wurde in Ispahan mit zeitweiligen Unterbrechungen gekämpft. Bis zur Ankunft der Verstärkungen der Wachtian hat die Partei der Unzufriedenen ein offenes Ueberge wicht. Eine Anzahl von Soldaten suchte im englischen Konsulat Zuflucht. Der Palast des Gouverneurs wurde von den Einwohnern geplündert. Der Gouverneur ist zurückgetreten. An seiner Stelle proklamierte sich der Anführer der Wachtian zum Gouverneur von Ispahan.

Berliner Drahtbericht.

Von unserem Berliner Bureau.

Die Neujahrsansprache des Kaisers.

Berlin, 5. Jan. Ueber die Neujahrs-Ansprache, die der Kaiser gehalten hat, wird noch gemeldet:

Nach der Tafel erhob sich der Kaiser zu einem Vortrag, der sich von den Ansprachen, wie sie bei dergleichen Gelegenheiten in früheren Jahren gehalten wurden, unterschied. Der Monarch betonte, daß Arbeit aller Versammelten vornehmste Pflicht sei. Er ging dann an der Hand der für ihn aufgestellten Karten unmittelbar dazu über, die Kaiser-Monarchen des letzten Jahres und das Gold'sche Mandar in Österreich in ihren Einzelheiten einer Besprechung zu unterziehen. Aus seinen Ausführungen ging hervor, daß es sich bei ihm um das Ergebnis eines eingehenden Studiums der Materie handelte, zu welchem der Kaiser die Zurückgezogenheit während der letzten Wochen Gelegenheit gegeben haben mochte. Nach diesen Mandar-Studien, welche rein akademisch objektiv gehalten waren, erklärte der Kaiser, daß er über das militärische Deutschland an der Jahreswende nichts persönliches zu äußern habe. Der Kaiser verlas einen vom Autor nicht gezeichneten Artikel in der schon erschienenen Januar-Nummer der „Deutschen Revue“, der sich mit seinen Ansichten durchaus deckte. Der Kaiser las den Artikel den Generälen vor und schloß mit dem Wunsch, die Armee möge die altpreussischen Eigenschaften der Schlichtheit und Sparsamkeit stets in Ehren halten.

General-Feldmarschall v. Schuchte dankte dem Kaiser in prächtigen oder sehr wirksamen Worten und versicherte den Kaiser der unerschütterlichen Treue und Anhänglichkeit der Armer. Auf die „Telegraph“-Veröffentlichung ging der Kaiser nicht ein. Dagegen findet sich in dem erwähnten Artikel, als dessen Verfasser Graf Schlieffen, der frühere Generalstabschef genannt wird, eine kurze Anspielung darauf. Die

Eingeleitet wurde der Abend durch Beethoven's 3. d. d. Quartett op. 18 Nr. 1, eine der ersten Arbeiten Beethovens auf diesem Gebiete. Graf Appony soll die äußere Veranstaltung durch seine Aufforderung, ein Quartett zu bilden, gegeben haben, die innere Anregung emfiel der Meister wohl in den mächtigen Vorbildern Haydn's und Mozart's, deren Einflüsse hier deutlich in Form und Inhalt erkennbar sind. Aus den besten Quellen des Beethoven'schen Genütes entsprungen, scheint das Adagio-Affektuoso ed appassionato in D-moll mit seiner innigen, wehmütigen Melodie. In der Wiedergabe fanden die beiden Schicksale am höchsten. Der Anfangschor ist vorübergehend unter Vermittlung der Instrumente.

Beide Werke umschloß ein Quartett des Russen A. Kreutz. Der Komponist, einer der bedeutendsten unter den neueren russischen Tonbildnern, bescheidet die Stelle eines Dirigenten der Sängerkapelle in Peterburg. Das 4-stimmige Quartett, wenn ich nicht irre, ursprünglich für Violine, Klarinette und zwei Celli geschrieben, ist ein ungemein fesselndes, musikalisch bedeutendes Werk voll Empfindung und echter Leidenschaft, für dessen Vermittlung man unserm einheimischen Quartett aufrichtigen Dank wissen muß. Das ungewöhnliche formbildende Talent des Komponisten bekundete sich in dem Mittelstuck, den reizvollen Variationen, die in dem raschen Wechsel der Stimmungen, „Himmelhoch jauchzend, zum Tode betrübt“ — wie in dem elagischen Anfang und Schluß des Einleitungsstückes ein heftigst russisches Gepräge tragen. Unsere moderneren Quartettisten hatten das schwierige Werk mit Liebe und Hingabe studiert und brachten dasselbe zu schöner Wirkung. Reicher Beifall des zahlreich erschienenen Auditoriums lohnte die temperamentvolle Wiedergabe.

Charmant. Die Intendanz teilt mit: In der heutigen „Garten“-Aufführung singt Frau Frida Keller vom Stadttheater in Köln die Titelrolle. — Vielfachen Wünschen entsprechend findet morgen Mittwoch im Neuen Theater eine Wiederholung der Operette „Die Puppe“ statt. Die Partie des Kamoclet singt diesmal Herr Gledner.

Die Loewenstraße des Konzertsängers Karl Götz, über die

Art des Kaisers bei Gelegenheit des diesjährigen Empfanges der kommandierenden Generale machte auf die bei ihm Anwesenden einen sehr großen Eindruck. Der Kaiser war anders als sonst, aber wie die „Tägl. Rundsch.“ mitteilt, nicht im dem Sinne, als ob etwa eine seelische Depression an ihm zu merken gewesen wäre. Sein Auftreten sei hochinteressant von Schlichtheit und von vornehmster Bestimmtheit gewesen.

Verbot einer französischen Wohlthätigkeitsmatinee.

Berlin, 5. Jan. Die „Illustrirte illustrierte Rundschau“ beabsichtigt eine Wohlthätigkeitsmatinee zu Gunsten der in Calabrien und Sizilien Verunglückten zu veranstalten. Das Programm enthielt lediglich literarische Werke, die Leitung hatte ein Straßburger französischer Deklamationslehrer namens Eduard Verne übernommen. Dem Veranstalter wurde, wie das „Berl. Tagebl.“ meldet, vom Ministerium der Bescheid, daß die Erlaubnis zur Veranstaltung einer öffentlichen französischen Vorstellung nicht erteilt werden könne. Eine Begründung war dem Bescheid nicht beigegeben. Die Verfügung erregte in französisch-elsässischen Kreisen viel böses Blut.

Das Erdbeben in Süd-Italien.

Teilnahme und Hilfe.

Berlin, 4. Jan. Dem deutschen Hilfskomitee ging heute vom Kaiser folgendes Telegramm zu. Eine Majestät der Kaiser und Königin haben die Meldung von der unter dem Protektorat ihrer Majestät der Kaiserin und Königin erfolgten Konstituierung des deutschen Hilfskomitees für die in Süditalien durch Erdbeben Geschädigten mit Befriedigung entgegengenommen. (gez.) Geheimer Rabinetsrat v. Valentini.

Washington, 4. Jan. Der Betrag, den der Kongreß für die durch das Erdbeben Geschädigten bewilligt hat, beläuft sich auf 800 000 Dollars, von denen 300 000 Dollars dem Wert der bereits nach Messina gesandten Proben vorzuziehen sind.

Washington, 4. Jan. Die erste Division der amerikanischen Schlachtschiff-Flotte wurde angewiesen, nach Neapel zu fahren, um am dem Hülfswerk teilzunehmen. Die anderen Schiffe werden an verschiedenen Punkten des Mittelmeeres verteilt.

Rom, 4. Jan. Dem „Offiziellen Romano“ zufolge hat heute Nachmittag Kardinalstaatssekretär Ferns bei Papst den im vatikanischen Hofstaat untergeordneten Mitgliedern aus dem Erdbebengebiet einen Besuch ab. Bei seinem Eintritt in das Spital begreute er dem Bürgermeister Ruffan, der dem Kardinal für das barmherzige Wirken zugunsten der von dem Unglück Betroffenen dankte und ihn bat, für die den Gereiteten gewährte Hoffreundlichkeit zu danken. Der Kardinal sprach den Mühlungen Trost zu und erkundigte sich nach ihren Angehörigen. — Der „Offiziellen Romano“ meldet ferner, daß ein französischer Abbe, der Direktor eines Waisenhauses, den Papst habe wissen lassen, daß er sofort tausend Franken bis zur Erreichung der Wohlthätigkeit aufnehmen könne. Der Papst nahm das Anerbieten an und bestimmte, daß 500 Kinder aus Sizilien und 500 aus Calabrien aufgenommen werden sollen.

Das Rettungswerk.

Messina, 5. Jan. Die Eisenbahnverbindung mit Palermo ist wieder hergestellt. Im Hafen ist ein beständig Kommen und Gehen von Dampf- und Kriegsschiffen. Die Hilfsaktivität ist nunmehr besser organisiert. In die Bewohner der gänzlich zerstörten Vorstädte werden Lebensmittel verteilt. Das Innere der Stadt ist weniger verunstaltet. Feuerwreulen aus Palermo, Genua und Mailand beteiligen sich am Rettungswerk. Die Leiche des Deputierten Turci ist unter den Trümmern gefunden worden. Als die Rettungsmannschaften einem Hülfswerk nachgingen, fanden sie unter den Trümmern eine ganze Familie wohlbehalten vor. Sämtliche Mitglieder einer anderen Familie wurden mit geringen Verletzungen aufgefunden. Da die Erdstöße, wenn auch mit vermindelter Kraft, fortbauern, so finden doch noch fortgesetzt Einstürze statt. Um den Leichengeruch abzuschwächen, werden die Trümmern mit Karbolsäure begossen.

Belagerungszustand.

Rom, 4. Jan. Die „Gazette ufficiale“ veröffentlicht ein Dekret, das über die Gemeinden Messina und die Gemeinden des Kreises Reggio den Belagerungszustand verkündigt und den Generalleutnant Motta zum außerordentlichen Bevollmächtigten in Messina ernannt.

fürzlich in der Literaturbeilage referiert wurde, hat allgemeines und großen Beifall gefunden. So haben selbst S. M. der Kaiser, Großherzogin Luise von Baden und Großherzogin Elisabeth von Oldenburg Goez in sehr wohlwollenden und anerkennenden Worten für dieselbe ihren Dank ausgesprochen lassen. Die letztere wird Goez angherdem in seinem Oldenburger Loewenbräu hören und im Palais empfangen, wenn ihre Krankheit keine Rückschritte machen wird. — Ob veranlaßt, wie bereits kurz angedeutet war, am Mittwoch einen Wiederabend im Kasino!

Neues Operntheater. Heute Dienstag abend 8 Uhr geht mit Herrn Fritz Werner in der Rolle des „Miti“ die Operette „Ein Walzertraum“ in Szene. Morgen Mittwoch gelangt ebenfalls diese Operette mit Herrn Werner zur Aufführung. — Die Proben zur Aufführung der neuen Operette „Der Fockentanz“ von Robert Mitz, Musik von Viktor Holländer, schreiten rüstig fort. So, daß die Premiere mit den drei Sängern Fritz Werner, Wolf Paul (Theater des Westens, Berlin) und Max Ströbl (Neues Operntheater Berlin) bereits am Freitag, den 8. Januar stattfinden wird.

Auffindung prähistorischer Siedelungen. Erst vor wenigen Tagen wurde in Pentzschheim in Württemberg eine Anielaburg aus der Steinzeit aufgefunden. Jetzt wird aus Sonneberg gemeldet, daß auch bei Lichtenfels in Oberfranken bedeutende Aufgrabungen prähistorischer Siedelungen und Geräthschaften gemacht wurden, die großes wissenschaftliches Interesse erregen.

Neue Mittelungen. Der Großherzog von Baden hat dem Schatzkassenan der Universität Freiburg Dr. Wolfgang Stöck den Titel außerordentlicher Professor verliehen. — Der frühere Dirigent der Hofoper, Michael Balling, hat diesen Tage im Confians-Theater zu Rom anlässlich der Eröffnung der neuen Opernhalle eine Aufführung von Wagner's „Walküre“ gegeben, die eine enthusiastische Aufnahme gefunden hat. — Die „Eigige Paganini's, die seit dem Tode des Meisters im Museum zu Genua aufbewahrt wird, ist auf Verlangen des Gemeinlichen Stadtrats dem Violinvirtuosen Bronislav Haber mann für seine Konzerte zur Verfügung gestellt worden.

Volkswirtschaft.

Die deutsche Mühlenindustrie

besand sich im abgelaufenen Jahre in einer sehr kritischen Lage. Auf die vorjährige Haupte in den Getreide- und Mehlpreisen folgte unmittelbar ein rapider Preisrückgang. Der Mehlkonsum hatte durch die vorausgegangenen hohen Preise eine sehr fühlbare Einschränkung erfahren, und die Abnehmer hielten auch, als das Preisniveau wesentlich gesunken war, in Erwartung weiterer Preisrückgänge, mit der Deckung ihres Bedarfs sehr zurück. Die geringe Qualität der inländischen Ernte des Jahres 1907 war ebenfalls für unsere Mülerei von wesentlichem Nachteil. Infolgedessen gestaltete sich die erste Jahreshälfte für die deutsche Mülerei vorwiegend ungünstig. Die neue inländische Ernte fiel sowohl quantitativ wie qualitativ recht befriedigend aus, insbesondere die Roggenernte, die das bisher größte Ertragnis lieferte; trotzdem war auch die zweite Jahreshälfte nur zum Teil für deutsche Mülerei befriedigend, und zwar nur für jenen Teil, der sich in Getreideproduktionsgebieten befindet, die für den ständig zunehmenden Getreideexport weniger günstig gelegen sind. Die vorwiegend auf die Verarbeitung ausländischen Getreides angewiesenen Mühlen an den Wasserstraßen und Hafenplätzen, sowie die Mühlen in jenen Getreideproduktionsgebieten, aus denen ihrer geographischen Lage zufolge der Getreideexport den größten Umfang annahm (speziell im Osten Deutschlands), haben ein recht ungünstiges Geschäftsjahr hinter sich und mußten vielfach zu recht erheblichen Betriebs Einschränkungen greifen. Auch der Abzug von Mehl, der sonst einen teilweisen Ausgleich für ein ungünstiges Mehlgeschäft bietet, war nur zum geringen Teil ein wirklich befriedigendes und wurde außerdem stark durch die recht reichliche Grünfuttermittelbeimischung. Die Mehlpreise fanden vielfach in keinem Verhältnis zu den immer noch recht hohen Getreidepreisen; denn um den sich eingeschränkten und mit der Deckung seines Bedarfs sehr zurückhaltenden Konsum etwas zu beleben, mußten die Mühlen stellenweise erhebliche Preisconzessionen machen, die ihnen keinen Nutzen ließen. Ein lange Zeit anhaltender niedriger Wasserstand und sehr hohe Schiffsfrachten wirkten besonders nachteilig auf die mit Wasserkraft betriebenen Mehlmüllereien. Auf den Bezug von Auslandsgetreide angewiesenen Mühlen, die außerordentlich reichliche Oelkerne und gute Kartoffelernte beeinflussten den Mehlkonsum gleichfalls recht nachteilig. Auch der nicht zu leugnende Rückgang der allgemeinen Wirtschaftslage machte sich, wie die „Allg. deutsche Mühlen-Ztg.“ berichtet, naturgemäß für die deutsche Mülerei, insbesondere in den Industriegebieten, recht unangenehm bemerkbar.

Düsseldorfer Spargelgesellschaft m. b. H.

In der gestrigen Gläubigerversammlung der Düsseldorfer Spargelgesellschaft m. b. H. wurde ein Antrag angenommen, wonach die anwesenden etwa 500 Gläubiger sich verpflichten, innerhalb der nächsten vier Wochen nichts gegen die Gesellschaft zu unternehmen, unter der Voraussetzung, daß die Gesellschaft einen gewissen Betrag garantieren, der die außergerichtliche Liquidation ermöglicht in der Weise, daß alle Forderungen bis zu M. 200 bar ausgezahlt werden, während die übrigen Gläubiger im vollen Umfang ihrer Forderungen 3proz. Obligationen bekommen, für die das Gesamtvermögen der Gesellschaft haftet. Der von der Verwaltung herbeigezogene Rechtsbeistand erklärte, daß im Falle eines Konkurses kaum 25 pCt. für die Gläubiger herauskommen werden, während der am 28. Dezember aufgestellte Status rund M. 388 000 Ueberchuß der Vermögenswerte über die Verpflichtungen unter Voraussetzung einer ruhigen Abwicklung der Liquidation nachweisen will.

Die Bahlsche Anilin- und Soda-Fabrik Ludwigshafen a. Rh. teilt uns mit, daß sie ihren bisherigen Profurfürsten Herrn Dr. Julius Schunde als stellvertretenden Direktor in den Vorstand ihrer Gesellschaft berufen hat. Weiter teilt uns die Bahlsche Anilin- und Soda-Fabrik Ludwigshafen mit, daß sie den Herren Heinrich Holz und Carl Wolf die Ermächtigung erteilt hat, ihre Firma per Prokura nach Abgabe des Paragra. 18 ihres Gesellschaftsvertrages in Gemeinschaft mit einem Direktor bzw. einem stellvertretenden Direktor oder einem Prokuristen rechtsfähig zu gestalten.

Bayerische Bodenkreditbank, Würzburg. Die Bereinigung zum Schluß der Inhaber von Aktien der Bayerischen Bodenkreditbank teilt mit, daß die Dividendenhefte für 1908 von den bei ihr hinterlegten Aktien abgetrennt sind. Die Inhaber von Zertifikaten werden zugleich aufgefordert, den Dividendenhefte für 1908, welcher die Nummer der hinterlegten Aktie trägt, gegen Vorlegung und Abkempfung des Zertifikates bei der betreffenden Hinterlegungsstelle in Empfang zu nehmen.

Der Verband der Großhändler Deutschlands in der Schneider-, Artikel-, Brau-, Sig-, Elberfeld-, nahm in seiner letzten Generalversammlung, wie „Fabrikant und Stoffist“ („Der Mannufakturist“) meldet, Stellung gegen jede grundsätzliche feindliche Stellungnahme zu dem Handwerksvereinswesen. Die Versammlung beschloß, eine Eingabe an den Magistrat der Stadt Köln zu richten, in der gegen den Anlauf von Anteiheinen, wie sie seitens der Stadt Köln gegenüber der rheinischen Gewerkschaft zur wirtschaftlichen Förderung von Handwerk und Gewerbe geplant ist, Einspruch erhoben wird. Die Unterstützung einer Interessentengruppe zum Nachteil einer anderen sei widersinnig. Wenn sich eine öffentliche Behörde im Kampfe der wirtschaftlichen Interessen so in einseitiger Weise zu Gunsten eines Teils einmischt, so verläßt diese Behörde den vornehmsten Grundsatze der Unparteilichkeit. In der Versammlung wurde weiter der Gedanke eines Zusammengehens mit der Deutschen Zuckerrofften-Vereinigung Sig. Aachen, erörtert. Ein Kartell der beiden Vereinigungen dürfte demnächst zustande kommen.

Die Liquidation des Warenhauses Wertheim, Berlin, hat am 2. Januar begonnen. Sie ist eingeleitet von Herrn Wolf-Verckey, mit dem die anderen Gläubiger befaßlich in Differenzen geraten sind. Des Objekts ist auf 30 Millionen beziffert worden. Daraus erklärt sich, daß die Kosten für die Durchführung der Liquidation ungemein hoch sind. Die drei Liquidatoren erhalten zusammen 60 000 M. für die notarielle Arbeit sind 36 000 M. und für Verkauf und Umfahrvorstellungen 600 000 M. in Ansatz gebracht worden. Man glaubt, daß die Liquidation bis zum 1. April beendet sein wird.

Telegraphische Börsenberichte.

Effekten.

* Brüssel, 4. Januar. (Schluß-Kurse).

Table with columns for 'Kurs vom 29.', '4.', and '4. Januar'. Lists various securities like 4% Prämienanleihe 1893, 4% Spanisch, etc.

New-York, 4. Januar.

Table with columns for 'Kurs vom 29.', '4.', and '4. Januar'. Lists various commodities like Gold, Silber, Kupfer, etc.

Waldparaffin, 4. Januar. Wechsel auf London 12 1/2.

Produkten.

New-York, 4. Jan. Produktbörsen. Weizen eröffnete auf entzündende Kabelberichte und unter Liquidationen in williger Haltung, mit Mai 1/2 c. niedriger; dann Preise noch weiter steigend auf 1/2 c. in der Pause laufende Ernteberichte aus Argentinien. Späterhin Preise erholte auf Ankündigung kalten Wetters, Käufe Armour's und Deckungen der Baissiers. In der Folge war die Kursbewegung zunächst wieder nach unten gerichtet, da die Visible Supply Statistik zu Liquidationen Anlaß gab, doch trat fernerhin wieder eine Besserung ein, hervorgerufen durch die dem Marke zu teil gewordene Hoffmeisterprüfung und umfangreiche Deckungen der Baissiers. Schluß fest. Preise unverändert.

Berläufe für den Export: 17 Bootladungen. Umsatz am Terminmarkt: 1 200 000 Bushels. Weizen eröffnete in launiger Haltung. Im weiteren Verlauf war der Markt feinen nennenswerten Einflüssen unterworfen. Schluß fest. Preise unverändert.

New-York, 4. Januar.

Table with columns for 'Kurs vom 29.', '4.', and '4. Januar'. Lists various commodities like Baumwolle, Gold, Silber, etc.

New-York, 4. Jan. Kaffee fest auf ermutigende Kabelmeldungen, Käufe der Baissiers und auf bessere Nachfrage nach Rohkaffee. Gegen Schluß wieder abgeschwächt unter Abgaben der Kommissionshändler. Schluß ruhig.

Chicago, 4. Januar. Nachm. 5 Uhr.

Table with columns for 'Kurs vom 29.', '4.', and '4. Januar'. Lists various commodities like Weizen, Mais, Rogge, etc.

Houston, 4. Januar. (Getreide-Schluß).

Table with columns for 'Kurs vom 29.', '4.', and '4. Januar'. Lists various commodities like Weizen, Mais, etc.

Mannheimer Petroleum-Vorlieferungen vom 4. Januar. Amerikanisches Petroleum wiederum in Basis M. 19.45 in Caracas per May, am M. 23.25. Deutsches Petroleum in Holz-Barrel M. 22.70 bei Waggonzug in Cistern. M. 18.90 verollt per 500 kg netto an Tankanlage Mannheim.

Houston, 4. Jan. (Schluß).

Table with columns for 'Kurs vom 29.', '4.', and '4. Januar'. Lists various commodities like Weizen, Mais, etc.

Eisen und Metalle.

London, 4. Januar (Schluß). Kupfer, stetig, per Kassa 68.18, 3 Monate 64.18, 9 Monate 62.18, 12 Monate 60.18. Zinn, stetig, per Kassa 132.75, 3 Monate 128.15, 9 Monate 124.15, 12 Monate 120.15. Blei, stetig, per Kassa 13.75, 3 Monate 13.15, 9 Monate 12.55, 12 Monate 11.95. Zink, stetig, per Kassa 13.75, 3 Monate 13.15, 9 Monate 12.55, 12 Monate 11.95.

Auktion, 4. Jan. Banca-Sinn, Tendenz: fest, lots 80, Auction 80 1/2.

Table with columns for 'Kurs vom 29.', '4.', and '4. Januar'. Lists various commodities like Kupfer, Zinn, etc.

Mannheimer Produktbörsen.

Table with columns for 'Kurs vom 29.', '4.', and '4. Januar'. Lists various commodities like Weizen, Roggen, etc.

Wasserstandsberichte im Monat Januar.

Table with columns for 'Vergleichungen vom Rhein', 'Datum', and 'Bemerkungen'. Lists water levels for various stations like Bonn, Koblenz, etc.

Witterungsbeobachtung der meteorologischen Station Mannheim.

Table with columns for 'Datum', 'Zeit', 'Barometerstand', 'Lufttemperatur', etc. Lists weather observations for January 4th.

Höchste Temperatur den 4. Januar + 1.0°. Tiefste vom 4./5. Januar - 2.0°. Voraussichtliches Wetter am 6. und 7. Jan. für Mittwoch und Donnerstag ist mit der Möglichkeit eines Umschlages, jedenfalls mit vielatm. trübem, mäßig kaltem und auch zu vereinzelten Niederschlägen (Schneefällen) geneigtem Wetter zu rechnen.

Verantwortlich:

Für Politik: Dr. Fritz Goldmann; für Kunst und Feuilleton: Georg Christmann; für Lokales, Provinziales u. Gerichtszeitung: Prof. Schönfelder; für Volkswirtschaft und den übrigen redakt. Teil: Franz Kircher; für den Inserenten- und Geschäftslichen: Fritz Joss. Druck und Verlag der Dr. G. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H. Direktor: Ernst Müller.

KALODONT 60 BESTE ZAHN-CRÈME. Berlin, S. 42 Ritterstr. 11 Wien-Paris.

Emser Wasser Kränchen. 81010

Da hab ich was Schönes ins neue Jahr geschleppt, den kaltnächsten Katarakt von der Welt! Dochener Hals, ferner ernde Bronchien, Stechen bei jedem Atmungsgang, dann der Schlemm der Sie gar nicht, Sie sind... (text continues)

Chiromantie.

Geben jedem Mann seine Kunst über Charakter, Fähigkeiten und Schicksal des Menschen.

Admissionen a. Abt. Reiter Wilhelmstr. 44, 2. Et.

Haasenstein & Voelker AG

Annoncen-Anstalt für alle Zeitungen & Zeitschriften der Welt Mannheim P. 2, 1. Tel. 49.

Hypothek

50000 Mark an zweiter Stelle, innerhalb 80% der Schätzung liegend, auf prima Objekt in bester Lage dieser Stadt, aufzunehmen gesucht.

Buchhalter und Korrespondent

Englisch und amerikanische Buchhaltung, Stenographie u. Schreibmaschinen, sowie Kenntnis der englischen und französischen Sprache notwendig.

Bis 1000 M. Verdienst Mon.

Allein-Vertrieb für Baden, eines einzigen, potenten, gesch. Mittels - das Diabolo überreichlich - ist ein so wertvoller Gegenstand für die meisten Menschen.

RUDOLF MOSS

Alavierlehrerin a. d. Hochschule

Musik-erteilt Privatunterricht. Honorar 12 M. Offerten J. 755 F. N. an Rudolf Mosse, Mannheim. 8098

Geldverkehr.

8000 Mark gegen gute hypothekarische Verpfändung, gesucht. Näheres bei Rechtskonsulent August Prentner, D. 4, 17. 1090

10-15000 Mk.

auf 2. Hypothek anzuleihen. Off. u. 182 a. d. Exp. ds. Bl.

Ankauf.

Kaufe Haus für Metzgerei geeignet. Oberhalb bevorz. Off. unt. Nr. 105 an die Exped. ds. Bl.

Verkauf.

Neuerbautes besseres Wohnhaus, hochrentabel, in bester Lage zu verkaufen. Off. u. Nr. 107 an die Exped. ds. Bl.

Verkäuferinnen

Wichtige wichtige Verkäuferinnen für ein Manufaktur-, Kurz-, Weiß- u. Wollw.-Gesch. per sofort u. später ges. Nur Brandenburgerinnen von guter Figur u. in. Feigen. wollen keine kleinere Güter mit zum Verkauf, auch gute Kenntnisse in Verkauf, den überlegen. Die Güter sind von 50-700 Mark groß u. die Kauf. von 100000 M. gestellt. Es sind Güter von weit über 100 Mark, und Inventar für 25000 M. dabei. Käufer zahlen keine Provision. Näheres G. Weller, Ludwigshafen, Rheingönheim. 145

Konjunktions-Geschäft

In Neuem Siedchen, Nähe Ludwigsplatz, welches bisher einem Schneider aus 80-90000 M. anwies, ist zum Warenlager bei einer Konjunktions von 6 bis 80000 M. zu verkaufen. - Preis 160000 Mark. Näheres unter Nr. 1064 an die Exped. ds. Bl.

Für Brautleute Gelegenheitskauf

1 feines Schlafzimmer (Eichen) bestehend aus: 1 Bett, 1 Stuhl, 1 Nachtschrank, 1 Sofa mit Umbau, 6 Kofferkühler.

1 feines Schlafzimmer (Ruhbaum) bestehend aus: 2 Betten mit Sprungfeder-Matratze, dreiteiliger Hoch-Haarstrahl u. Federbetten, 1 Waschtisch mit Marmorplatte und Spiegelaufsatz, 2 Nachtschr. m. Marmorplatte und Aufsätze, 1 dreiteiliger Spiegelschrank. 1000

Serff & Braselmann Lagerhaus K 2, 11. Bildig zu verkaufen: Ein ein. Schreibtisch, ein versch. Leinwand, ein ganz altes, Montardstr. 3, 2. Et. 178, 146

Serff & Braselmann

Ein tüchtiger Heizer mögl. verleiht zum sofortigen Eintritt gesucht. Verbindung in Karlsruhe oder Schwetzingen erwünscht. Lohn: 1000 M. jährlich. Off. unter Nr. 1064 an die Exped. ds. Bl.

Stellen finden.

Ein tüchtiger Heizer mögl. verleiht zum sofortigen Eintritt gesucht. Verbindung in Karlsruhe oder Schwetzingen erwünscht. Lohn: 1000 M. jährlich. Off. unter Nr. 1064 an die Exped. ds. Bl.

Verkauf

Verkauf von 100000 M. an zweiter Stelle, innerhalb 80% der Schätzung liegend, auf prima Objekt in bester Lage dieser Stadt, aufzunehmen gesucht.

Verein Merkur

Größter Konv. N. n. berg Verein in Siedchen. Stellenvermittlung mit Anlauf von etwa 70 tauglichen Stellen. Stellenvermittlung für Prinzipale und neuzuziehende Mitglieder. Seit mehreren Jahren in bester Lage. Mitgliederzahl über 1000. Off. unter Nr. 1064 an die Exped. ds. Bl.

Hausburische

Radfahrer, habtündig, sofort gesucht. Hirsch, Schuhgesch., D 2, 9, Planken.

Jg. Mädchen

aus guter Familie als Dolmetscherin für den Laden gesucht. 10-14 Werthelmer & Drayfus Hofstr. 7, 17.

Stellen suchen.

Tücht. Kaufmann, Sohn selbst. gewesen, sucht Stellung. Offerten unter Nr. 119 an die Exped. ds. Blattes.

Verkäuferinnen

Wichtige wichtige Verkäuferinnen für ein Manufaktur-, Kurz-, Weiß- u. Wollw.-Gesch. per sofort u. später ges. Nur Brandenburgerinnen von guter Figur u. in. Feigen. wollen keine kleinere Güter mit zum Verkauf, auch gute Kenntnisse in Verkauf, den überlegen. Die Güter sind von 50-700 Mark groß u. die Kauf. von 100000 M. gestellt. Es sind Güter von weit über 100 Mark, und Inventar für 25000 M. dabei. Käufer zahlen keine Provision. Näheres G. Weller, Ludwigshafen, Rheingönheim. 145

Patzverkäuferin

in dauernde Stellung bei hohem Gehalt. G. N. Offerten mit Zeugnisabschriften, Gehaltsanprüchen sowie Photographie erbeten.

Mietgesuche

Ein kinderloses Ehepaar sucht 1-2 Zimmer-Wohnung mit Zubehör in gutem Hause, möglichst (Ming). Off. Offert. unt. Nr. 1055 an die Exped. ds. Bl.



Modes.

Fräulein sucht möbliertes Zimmer per 1. Februar. Offerten mit Preisangabe unter Nr. 150 an die Exped. ds. Blattes.

Wirtschaften.

Tücht. kantonisch. Wirtschaft suchen per 1. April ob. später geeignete Wirtschaft. Offert. unt. P. B. 110 an die Exped. ds. Bl.

Bureaux.

Bureau mit Magazin u. Keller per 1. Februar 1909 zu verm. Näheres 3. Etod. 1068

Größere Büroräume

von 7 u. 8 Zimmer, verläng. Rheinstr. p. 1. Apr. zu verm. Näheres nachstr. 12. 117

Magazine

Zweistödiges, unterkellertes Heimeres 1008 Magazin m. Bureau für Logerräume, Werkstätte etc. besonders geeignet, zu vermieten. Näheres Gedenkeimerstr. 28.

Läden.

P. 16 Schöner Laden per 1. April zu vermieten. Näheres Gabelbergerstraße Nr. 7, 2. Etod. 1045

Zu vermieten.

In der auf dem Marktplatz der Reformstadt neu errichteten Redaktionsanstalt mit Umkleekabinen für die Bedienung der Strassenbahn ist ein vom übrigen Gebäude abgetrennter Verlehrsraum von etwa 4 Qm. Grundfläche, welcher für den Verkauf von Zigaretten, Zeitungen etc. geeignet ist, auf 1. Februar 1909 zu vermieten. Preisangabe, Wasser- und Abwasserleitung sowie Gasheizung ist vorhanden. Mietangebote sind bis zum Dienstag, den 12. Jan. 1909, vormittags 11 Uhr, mit entsprechender Kautionsverpflichtung, bei der unterfertigten Stelle im Zimmer 125, 3. Etod. einzulegen. Näheres Auskunft im Zimmer Nr. 28, 3. Etod. wolle ich auch die Bestätigung des Raumes erbeten. Mannheim, 2. Jan. 1909. Bild. Debbauamt: Verres. 20007

Stellen suchen.

Tücht. Kaufmann, Sohn selbst. gewesen, sucht Stellung. Offerten unter Nr. 119 an die Exped. ds. Blattes.

Verkäuferinnen

Wichtige wichtige Verkäuferinnen für ein Manufaktur-, Kurz-, Weiß- u. Wollw.-Gesch. per sofort u. später ges. Nur Brandenburgerinnen von guter Figur u. in. Feigen. wollen keine kleinere Güter mit zum Verkauf, auch gute Kenntnisse in Verkauf, den überlegen. Die Güter sind von 50-700 Mark groß u. die Kauf. von 100000 M. gestellt. Es sind Güter von weit über 100 Mark, und Inventar für 25000 M. dabei. Käufer zahlen keine Provision. Näheres G. Weller, Ludwigshafen, Rheingönheim. 145

Patzverkäuferin

in dauernde Stellung bei hohem Gehalt. G. N. Offerten mit Zeugnisabschriften, Gehaltsanprüchen sowie Photographie erbeten.

Mietgesuche

Ein kinderloses Ehepaar sucht 1-2 Zimmer-Wohnung mit Zubehör in gutem Hause, möglichst (Ming). Off. Offert. unt. Nr. 1055 an die Exped. ds. Bl.

Wunderbare Erfolge. Zahlreiche Dankeschreiben.

Nervenschwäche

Nervenzerrüttungen, Schwächezustände, Blasen- und Geschlechtskrankheiten, sowie Gicht, Rheumatismus, Ischias, Muskelschwund, Hysterie, Neuralgien, Haarkrankheiten, Flechten, Boiegeschwüre etc., auch alte und schwere Fälle behandelt mit bestem Erfolge ohne Berufsunfähigkeit durch

Elektr. Lichttherapieverfahren und Elektrotherapie

nur 04,14 August Königs nur 04,14 Telephon 4929. Größtes und besteingerichtetes Institut am Platz. Damen-Behandlung durch ärztlich geprüfte Massense. Prospekte und Auskunft gratis und portofrei.

63,7 2. Etod. 5 Zimmer

Manfard und Zubehör, Preis 65 Mk. monatl. fof. od. später zu verm. 118

8. Cannenbaum, P. 5, 12. Tel. 1770.

L. 8, 5 in freier Lage, 7 Zimmer-Wohnung mit allem Zubehör auf 1. April 1909 zu vermieten. 115

L. 12, 14 5 Zimmer und 3 Zimmer-Wohnung

gegenüber dem Saferium 0 7, 18 (4. Etod.) 5 Zimmer-Wohnung mit allem Zubehör auf 1. April 1909 zu vermieten. 115

U. 3, 16 Friedrichstr. 2. Et.

Schöne 4 Zimmer-Wohnung mit Manfard, freie Aussicht, per 1. April zu vermieten. Näheres U. 5, 16, Wirtschaft. 1077

Böckstraße 11

4. Etod. Wohnung best. aus 3 gr. Zimmern und Küche per 1. April 09 zu verm. 81

Meerfeldstr. 67

Schöne 3 Zimmer-Wohnung, m. Manfard und Zubehör per 1. Februar zu vermieten. Näheres daselbst. 1040

Meerfeldstr. 80

3 Zimmer mit Zubehör im 3. Etod. per 1. Januar oder später zu vermieten. Näheres 4. Etod. 6797

Meerfeldstr. 104

Schöne 2- und 3 Zimmerwohnungen sofort zu vermieten. Näheres Lange Rötterstr. 108, Bureau. 66882

Lange Rötterstr. 108,

Schöne 3 Zimmer-Wohnung sofort zu vermieten. 63881

Rheinstraße

eleg. III. Etod. 6 und 8 Zimmer nebst Zubehör per April zu vermieten. Näheres dort. 67685

J. Zilles

Immobilien- und Hypotheken-Geschäft. N. 6, 1. Tel. 876.

Rosengartenstraße 19

Schöne 3 Zimmer-Wohnung per 1. April zu vermieten. Näheres von 10-4 Uhr eine Treppe hoch links. 111

Rupprechtstr. 11

Varierewohnung, neu renoviert, 5 Zimmer, Bad u. Zubehör auf 1. April zu vermieten. Preis 1000 M. anst. schließl. Abgeben. 67794

Steniershofstraße 10.

Die schöne aus 6 Zimmern u. Zubehör, Veranda, Por. und Hintergarten bestehende 2. Etod. Wohnung in um 1. April 1909 zu vermieten. 67884

Niedelstraße 5

ist eine schöne 4 Zimmer-Wohnung im 2. Et. billig zu vermieten. 67544

Rennerhofstr. 18

per 1. April 1909 eine feine Wohnung (5 große Zimmer nebst reichem Zubehör zu vermieten. Näheres durch Otto Reinhardt. 63807

Rheinstraße 28, 4. Et.

elegant neu hergericht. 6 Zimmer-Wohnung, m. reich. Zubehör im freier Lage, m. mit Garten auf 1. April zu verm. Preis 1300 M. Zu erfragen 63779

Niedelstraße 15, 2. Et.

Immobilien- u. Hypotheken-Geschäft. N. 5, 1. Tel. 876

Stephanienpromenade Nr. 2

schön ausgestattete 5 Zimmer-Wohnung in Bad, Manfard, elektr. Licht, prompt zu vermieten. Näheres durch daselbst. od. Bureau, Rheinstraße 6 67670

Stephanienpromenade 14

eleganter 2. Etod. 6 Zimmer mit reich. Zubehör, offener Veranda, elektr. Licht, Aussicht auf Rhein, dicht am Wald und Strassenbahn unausgespart per 1. April 1909 zu verm. Näheres Rheinstraße 22, 4. Etod. 67741

Stephanienpromenade 16

Schöne 3 Zimmer-Wohnung, m. Manfard und Zubehör per 1. April zu verm. Preis 900. 67888

Stephanienpromenade 22, 4. Etod.

Schöne 3 Zimmer-Wohnung, m. Manfard und Zubehör per 1. April zu verm. Preis 900. 67888

Stephanienpromenade 22, 4. Etod.

Schöne 3 Zimmer-Wohnung, m. Manfard und Zubehör per 1. April zu verm. Preis 900. 67888

Stephanienpromenade 22, 4. Etod.

Schöne 3 Zimmer-Wohnung, m. Manfard und Zubehör per 1. April zu verm. Preis 900. 67888

Unser grosser

Räumungs-Verkauf

in Damen-Konfektion bietet aussergewöhnliche Vorteile.

Geschw. Alsberg.

Ab Mittwoch, 6. Januar 1909, werden eine Serie

Oeffentl. Vorträge

im oberen Saal des „Karl Theodor“, O 6, 2
jeden Mittwoch und Freitag, abends 8 Uhr, sowie
Sonntag, nachmittags 3 Uhr, 121
gehalten von Friedrich F. Pfeifer, München.
Mittwoch, den 6. Januar, abends 8 Uhr:
Thema: Ist Christus Gottes Sohn?
Freitag, den 8. Januar, abends 8 Uhr:
Thema: Ist die Bibel das Wort Gottes?
Sonntag, nachmittags 3 Uhr:
**Thema: Die heutigen Zustände und die
Gerechtigkeit Gottes.**
Jedermann ist eingeladen! Eintritt frei!

Tanz-Institut J. Schröder.

Montag, den 11. Januar ds. J. 38. beginnen
neue Tanzkurse,
wozu um halbgefl. Anmeldungen höflichst bittet
J. Schröder, Tanzlehrer, H 2, 6/7.
NB. Aus Anlaß des bevorstehenden Schifferballet
beginne als langjähriger Arrangeur für deren Angehörig
einen Extrakursus. D. O.

Centralhalle, Q 2, 16

Heute Dienstag abend 8 Uhr: 5056
Abschieds-Vorstellung:
Cölner Tünnens als Raubmörder
Hennig.

Naturheilverein Mannheim

(H. V.)
Am Samstag, 9. Januar, findet in der „Centralhalle“
Q 2, 16, um 7/9 Uhr, unsere Jahres-Mitglieder-
versammlung statt. 5057
Tagesordnung: 1. Protokoll; 2. Jahresbericht des
Vorstandes; 3. Bericht des Rechners und der Neuzuloren;
4. Bericht des Bibliothekars; 5. Anträge; 6. Wahlen; 7. Aus-
zahlung der Zinsen und verlostten Antelsscheine.
Der Vorstand.

Die größte Eisbahn mit Rundbahn

gefährlos — 5000 Meter —
befindet sich am **Birkenhäuschen**
bei der Stephaniens-Promenade
Die Unternehmer.



Damenschneiderin

empfiehlt sich zur Anfertigung von
Kleider, Blusen etc.
Selma Bach, Bismarckplatz 9.

Benötigte dringend:

Für mein neu eröffnetes Geschäft von Herr-
schaften jeder Art abgelegte **Kleider** und
Schuhe; Möbel, Betten, ganze Einrichtungen, auch
aller erdenkliche und zahle dafür die höchsten Preise.
Bitte, schreiben Sie mir vertrauensvoll an die
An- und Verkaufs-Zentrale, S 2, 1.

Liederhalle E. V.

Heute Dienstag abend
präzis 9 Uhr 5058
Probe
im Lokal Eisbaun.

Am Freitag, den 8. Januar,
abends 7/9 Uhr eröffnen wir
im Nebenraum der „Stadt
Kiden“ D 4, 11 einen
nnentgell. Unterrichtskursus
in der
**vereinfachten
Deutschen Stenographie,**
System Stenograph.
Unterrichtsdauer nur 10
Stunden.
Vergütung für Lehramt und
Kulogien Mark 3.—, am Eröff-
nungsbend zahlbar. 5051
Mannheim, den 4. Januar 1909
**Central-Berein
für Stenographie.**

Aufforderung.

Wer an die Nachlassmasse
des verstorbenen Privatmann
Josef Heifert,
Mannheim, Neuplag 6, eine
Forderung hat oder an dieselbe
etwas schuldet, wolle mit dies
innerhalb 14 Tagen schriftlich
mitteilen. 112
Mannheim, 4. Jan. 1909.
Ch. Foll,
Neuplag 6.

Swanöverweigerung.

Donnerstag, 7. Januar 1909,
nachmittags 3 Uhr
werde ich im Pfandlokal
hier (Hauptstr. 299 — Ein-
gang Pfandlokal) 67781
einen Hypothekenbrief über
12 000 Mark, eingetr. im
Grundbuch Mannheim Bd.
479, Fol. 22, III. Abt. Nr.
6, auf dem Grundstück
Lagerb. Nr. 8700 f. Au-
gartenstr. 82,
aufolge gerichtlicher Anord-
nung gegen bare Zahlung
öffentlich versteigern.
Heidelberg, 26. Dez. 1908.
Frelmüller, Gerichtsvollz.

Geld! sofort Geld!

Geld! sofort Geld!
Geld! sofort Geld!
Geld! sofort Geld!
Geld! sofort Geld!
Geld! sofort Geld!
Geld! sofort Geld!
Geld! sofort Geld!
Geld! sofort Geld!
Geld! sofort Geld!
Geld! sofort Geld!

M Arnold, Auktionator

N 3, 11. 11. 3, 4.
Telephon 2285.

Heirat.

Geiraten jeden Standes ver-
mittelt unt. Discret. Of-
fener Nr. 64771 an die Erred.

Heirat.

Ein solider Herr, mit gutem
Charakter, abgahs der 30 er,
mit einem nachweislichen Ver-
mögen von 25 000 Mk., wünscht
besseres Fräulein, nicht unter 30
Jahren, aus ehrbarer Familie,
mit entsprechenden Vermögen,
wuchs baldiger Heirat können in-
teresse. — Offerten mit T. U. 550
baur-str. 11, eriein. 10

Vermischtes

Borderplatz

zweiter Rang, Abonnement A.
abzugeben. 108
Näheres Lagerstr. 14, 2. St. l.

Perfekte Damenschneiderin

nicht in und außer dem Hause
Beschäftigung. 185
Näheres erfahren E 7, 15,
Laden.

U 5, 16

Schönes Vereins-
lokal, 50-60 Pers.
fassend, m. Klavierbegleitung
an ruhigen Verein sofort ab-
zugeben. 1078
Näheres Wirtschaft.

Unterricht

Primaner des Gymnasiums
erteilt Schülern jeglicher An-
stalt Nachhilfenunterricht. Off.
u. Nr. 1075 a. d. Grp. d. Bl.

Buntes Feuilleton.

Ein schlüpfriges Ne. Jahr in Paris.

Unser R. K.-Korrespondent schreibt uns aus Paris,
1. Januar:

Wenn man sich am Neujahrstag hinsetzt, um ein Feuilleton zu schreiben, so beweist dies nur, daß man mit diesem Tage nichts Besseres anzufangen wußte. Der Umstand ist verdrücklich; er erzeugt schlechte Laune — und in schlechter Laune soll man nicht schreiben, heißt es. Wie soll ich mich nun dem Widerspruch dieser Doppellogik gegenüberstellen? Einfach, indem ich meinem Einfall folge, umsomehr als er wohlmotiviert ist: Es soll dem heutigen Tage ein Denkstein gesetzt werden — nicht etwa darnum, weil er der erste im Jahre ist; das wiederholt sich alle Jahre einmal! Was sich aber hoffentlich nicht wiederholen wird, nicht wiederholen soll und darf, das ist der trostlose Anblick, den Paris, das sonst so glänzende, stolze, heitere Paris heute schon den dritten Tag gewährt. Keine Spur von der vielbewunderten Herrlichkeit. Heute lernen wir nur das „schlüpfrige Paris“ in des Wortes gefährlichster Bedeutung kennen. Die „Stadt des Lichts“ ist zum Sumpf, zum Leich, zum See verwandelt, je nach der Beschaffenheit der Straße oder des Platzes. Seit drei Tagen bewegen wir uns halb schwimmend, halb gleitend auf einer Bahn, die in Wahrheit keine ist, da wir in ihr nahezu versinken. Und dabei türmen sich allerorts noch Schneebelagerungen auf, die, wenn sie schmelzen, die Straßen noch unweglamer machen werden. Keine Aussicht auf Besserung, denn es fehlt die Abhilfe. Das System des Salztrensens, um den gefallenen Schnee schnell zum Verschwinden zu bringen, das sich bisher stets bewährt, hat in diesem Falle verlagert. Erstens, weil der Schneefall zu beständig war, dann auch weil die Kälte den Schnee gefrieren machte, wie sie jetzt den Kot vereist. Ueberdies hat die Straßenreinigung insofern eine Hemmung erlitten, als durch den gegenwärtigen Zustand der Reichsammter gegen 2000 Straßenwärter ihrem Amt entzogen wurden, um die dringliche Reichsammter zu bewerkstelligen. Der Himmel hat sich offenbar auf Seite der Streifenden gestellt, indem er uns gerade in dem Augenblick, wo sich die Differenzen zwischen diesen und den Unternehmern am schärfsten zuspitzen, Schneefall und Regen beschied. Es wird nun der Stadtverwaltung mit Recht der Vorwurf gemacht, daß sie diesen kritischen Zuständen nicht vorbeugt hat. Sie erhebt nicht weniger als 350 Millionen Municipalsteuern; 13 Millionen entfallen allein auf den Abfuhrdienst — und er vermag!

Seit drei Tagen waten wir in vereistem Kotwasser. Die Straßen sind verdetet, das Geschäft stockt, die Vergnügungslotale sind leer, der Wagenverkehr aufs äußerste beschränkt; denn mörderisch waren die beiden letzten Tage für die armen Pferde, die „wie die Fliegen“ hinfielen. Nicht weniger als 800 Pferde sind in den letzten drei Tagen infolge ihres Sturzes abgeschlachtet worden. Sehr groß ist auch die Zahl der Menschenopfer, teils durch die Kälte, teils durch

Unfälle veranlaßt. Und dabei bleiben die Bitterungs-Anzeichen recht deprimierende. Regelmäßig und schneebeladen sehen die Wolken aus. In dieses graue Straßenbild bringt nun eine Legion von Bettlern die triste Harmonie. Der Neujahrstag ist einer von den wenigen Tagen, an welchem der Straßenbettel gestattet ist. Und da drängt mit einem Male ein ganzes Heer von hungernden und frierenden Menschen aus den dunklen, verborgenen Vorstadtwinkeln in das Weidbild von Paris. Was bekommt man da nicht für Gestalten zu Gesicht! Es ist furchtbar zu sehen, welche Mißgeburten mitunter die Natur zutage fördert, und es ist fast unbegreiflich, mit welchen Gebrechen und mit welchen Defektstellen der Mensch noch existieren kann. Doch auch diese Kerntien wurden um ihr „Best“ betrogen, denn die reichen Passanten blieben aus.

So präzentiert sich denn der Pariser Neujahrstag 1909 im schlechtesten Lichte; nur gut, daß er bloß noch drei Stunden zu währen hat.

— Das britische Weltreich. Aus London wird uns berichtet: Eine Vorstellung von der ungeheuren Größe des britischen Weltreiches erhält man aus einer hohen veröffentlichten offiziellen Statistik. Die Gesamtfläche der britischen Kolonien, Besitzungen und Protektorate beträgt 11 211 000 englische Quadratmeilen mit einer Bevölkerung von 343 748 000 Köpfen. Davon kommen auf Britisch-Indien 1 097 821 Quadratmeilen mit 231 855 533 Einwohnern. Die Vorkolonien sind dabei nicht mit eingerechnet. Auf Indien folgen: Britisch-Rochamerilla mit 3 908 305 Quadratmeilen und 6 257 952 Einwohnern, Australien mit 2 974 581 Quadratmeilen und 4 221 713 Einwohnern.

— Verhaftung eines dreifachen Mörders in Amerika. Auf der Farm Willow Glen in der Nähe von Homestead (Pennsylvanien) wurde der preussische Staatsangehörige Wilhelm Ignatius verhaftet, der im Jahre 1896 in Rawlisch in Polen drei Männer ermordet hatte. Die Verhaftung des Ignatius gelang erst nach schwerem Kampf. Er verbarrikadierte sich in seinem Hause und schoß aus drei Gewehren, mit denen er bewaffnet war, auf die Gendarmen. Schließlich gelang es einem Offizier, über eine Barrikade in das Haus zu dringen und dort im Dunkel der Morgenfrühe Ignatius zu verhaften.

— Die Wolkenträger-Kirche. Aus Remmori wird uns berichtet: Die Errichtung eines eigenartigen Gotteshauses hat die evangelisch-deutsche Kirchengemeinde von Pittsburg in Pennsylvania beschlossen. Die Gemeinde besitzt einen großen Arealplatz im Herzen der Stadt und lange hat man geschwankt, ob man hier ein rentables Geschäftshaus oder eine Kirche errichten sollte. Man hat jetzt den Mittelweg erwählt und ein vierstückeriges Gebäude wird entstehen, das sowohl zahlreiche vermietbare Geschäftsräume als auch ein Gotteshaus enthalten wird. Die Fassade gibt das Bild eines prächtigen Domes, aber der Kirchenraum nimmt nur das Zentrum des Baues ein und wird oben und unten von großen Geschäftsräumen umgeben; die Kosten des Baues betragen sechs Millionen.

— Die erste deutsche Flugmaschinenfabrik. Ueber die erste deutsche Flugmaschinenfabrik, die mit Unterstützung des „Schleif. Vereins für Luftschiffahrt“ im vergangenen Jahre auf einem Terrain bei der Igl. Erbsebenwarte in Prietern bei Breslau er-

richtet worden ist, berichtet Ingenieur E. Schrader, der L. Vorsitzende des obengenannten aeronautischen Vereins in der populär-wissenschaftlichen Wochenschrift „Die Umschau“ (Frankfurt a. M.). Den Anstoß zur Errichtung dieser neuzeitlichen Fabrik gab die Bestellung eines „Schwunnglieders“, der unter Nachahmung des Vogelfluges unter dem stolzen Namen „Aeroplan“ die Luft durchsegeln sollte. Bis dahin war noch niemals ein betriebsfähiger Schwunnglied hergestellt worden. Zum Bau dieses Schwunnglieders wurde eine Werkstatt eingerichtet, gleichzeitig auch eine spezielle Abteilung, die sich mit der Prüfung neuer Ideen auf flugtechnischem Gebiete befassen sollte. Für die Leitung dieser Abteilung wurde der Direktor der Igl. Erbsebenwarte Dr. von dem Borne gewonnen, ein in aeronautischen Fragen bewährte Kraft. An angebotenen Erfindungen mangelte es nicht, aber nur einige wurden des weiteren Studiums für würdig befunden. Für diese Ideen gelang es einige Kapitalisten zu interessieren. Das Resultat längerer Verhandlungen mit ihnen war schließlich die Gründung der „Bauanstalt aerostischer Geräte und Maschinen“ und die Errichtung der ersten Flugmaschinenfabrik in Deutschland. Die Teilung des Unternehmens in eine Versuchsanstalt und in eine Bauabteilung wurde beibehalten und die Bauabteilung, in welcher die Herstellung der motorlosen Schwefelungsapparate und der Flugmaschinen erfolgt, dem Ingenieur E. Schrader unterstellt, während die Leitung der Versuchsanstalt, die sich ausschließlich mit der Untersuchung des Wirkungsgrades neuartiger Antriebsvorrichtungen, der Tragwirkung neuer Flächenformen und der theoretischen Begründung der gefundenen Resultate befaßt, bei Dr. von dem Borne verblieb. Die Bauanstalt verfügt zurzeit über ein Laboratorium für Versuche und besitzt ein technisches Bureau, in dem die konstruktive Durcharbeitung neuer Apparate erfolgt. Eine neue größere Montagehalle mit den erforderlichen Maschinen für Holz- und Metallbearbeitung und eigener elektrischer Zentrale ist errichtet, eine weitere, größere Halle ist bereits projektiert. So hofft man denn, auch bald über die ersten praktischen Erfolge neuartiger Motoren berichten zu können. — an.

— Das Testament eines Musikers. Der Baron Gebardt, der hervorragende belgische Musiker, der vor kurzem gestorben ist, hat in seinem Testament vor allem sehr eingehende Anweisungen über den musikalischen Teil seiner Leichenfeier gegeben. Der geschmackvolle Mann wollte ein möglichst einfaches Leichenbegängnis ohne Blumen und Reden; nur die eine Sorge hatte er, daß die Musik bei der Feier untadelig sein sollte, und so schrieb er folgende lehrwilligen Anordnungen: „Ich wünsche, daß die liturgischen Gesänge der Messe im Gregorianischen Gesange, ohne Begleitung der Orgel, wenn möglich, mit Ausnahme des Dies Irae ausgeführt werden möchten, welsch letzteren ich auf Pariser Art, abwechselnd solo und Chor, gesungen sehen (!) möchte. Ich wünsche auch, daß das „Agnus Dei“ von einer einzigen Tenorsstimme gebrochen würde; das Offertorium „Domine Jesu Christe“ dagegen von drei oder vier Stimmen in einer weniger eindringlich schnellen Sprechweise als es neuerdings üblich ist. Beim Hinaustragen der Leiche bitte ich, daß man das „De Profundis“ „en faux bourdon“ sänge, der einzigen Art Musik, die, wie ich wünsche, bei meinem Begräbnis zu hören sein soll.“

Großer Inventur-Verkauf.

Nach beendeter Inventur haben wir in allen Abteilungen grosse Posten Waren im Preise ermässigt und bringen dieselben von **Dienstag, den 5. Januar ab** zu **aussergewöhnlich billigen Preisen**

zum Verkauf. — Wir beginnen mit der Abteilung:

» Damen-Confection «

Ein Posten schwarze Winter-Jacken bisheriger Verkaufspreis 5 bis 12 Mk. jetzt 3.75	Ein Posten Jacken, Paletots, Staubmäntel, Havelocks bisherige Verkaufspreise 9.75 bis 39 Mark jetzt jedes Stück 12.75, 9.75 u. 6.75
Ein Posten schwarze Winter-Jacken bisheriger Verkaufspreis 8 bis 24.50 Mk. jetzt 6.50	Ein Posten farbige Velourblusen bisheriger Verkaufspreis bis Mk. 4.50 jetzt 2.45 u. 1.50
Ein Posten farbige Wollblusen auf Futter bisheriger Verkaufspreis 5.50 bis 12.75 Mk. jetzt 3.95	Ein Posten farbige Waschblusen bisheriger Verkaufspreis bis Mk. 3.75 jetzt 1.45 u. 95 Pfg.
Ein Posten weisser Batist-Blusen darunter die apartesten Sachen leicht angestaubt bisheriger Verkaufspreis 1.75 bis 19.50 jetzt 6.75, 3.75, 1.35	Ein Posten farbige Kinder-Waschkleider in allen Grössen, darunter die apartesten Sachen sonstiger Preis 1.95 bis 9.50, jetzt 3.75, 2.50, 1.25

Ein Posten Costüme ohne Rücksicht auf den bisherigen Preis 20⁰⁰, 15⁰⁰, 10⁰⁰ u. 8⁰⁰	Ein Posten Costümröcke bisherige Verkaufspreise 4.75, 12.75 Inv.-Preis 7⁵⁰ 5⁷⁵ 3⁵⁰	Ein Posten Unterröcke bisheriger Verkaufspreis 3.50 bis 3.75, jetzt 5⁰⁰ 3⁷⁵ 2⁵⁰
--	---	--

Sämtliche Pelzwaren zu bedeutend ermässigten Preisen.

Beachten Sie unser Eckfenster.

Beachten Sie unser Eckfenster.

Herm. Schmoller & Co.

Zu vermieten 3, 4, 5 Stod, schöne 3, 4 Zimmerwohnung mit Bad, Speisekammer, Küche und Manfabe per 1. April oder 1. Mai zu verm. Näh. Reesfeldstr. 17, 3. St. 1060	Bahnhofplatz 7 5. Stod, 5 Zimmer m. Balkon, Küche u. Zubeh. per 1. April an ruhige Leute zu verm. Näheres Bureau, parterre.	Wellenstr. 29 2 St., 2 Zimmer und Küche per 1. Dezember sofort auch früher zu vermieten. Näheres Wellenstr. 34, 4. Stod Seitenstr. 64474	Elisabethstr. 5 eleg. 4 Zimmerwohnung m. reichl. Zub. v. 1. April 99 an verm. Näh. bei 2. St. L. 82888	Gontardplatz 3 2. St., 3 Zimmer mit Zubeh. sofort zu verm. 67807 Näheres Q 1, 14.	Neubau Käfertalerstr. 185 3 und 4. Zimmerwohnung mit Bad, Toilette, Balkon u. Manf. preiswert sofort zu vermieten. Näh. L. 18. 5. vi. Tel. 2110	Luifenring 56 part. 5. Zimmer m. Zubeh. Badzimmer usw. per 1. April 1909 zu vermieten. 66899 Näheres im 3. Stod.
T 6, 17 schöne Friedrichsring, 2. Stod, 3 Zimmer, Küche und Zubeh. per 1. April an ruh. Familie zu vermieten. 1069 Näheres Bureau, parterre.	Beethovenstr. 3 hoheliegende 4 Zimmerwohnung nebst allem Zubeh. auf 1. April zu vermieten. 82888 Näheres Hausmeister oder Q 4, 21, Seitenstr.	Wellenstr. 76 2 u. 3 Zimmerwohnung, 1. verm. 82909 M. Gsch. Coliniinstr. 10.	Elisabethstr. 7 3. Et., elegante 5 Zimmer-Wohnung mit Bad, Speisek. u. Zubeh. per Januar erst auch früher zu verm. Näh. Reesfeldstr. 17, 3. St. 66187	Hebelstr. 17 Derrichstr. 7 Zimmerwohnung im 3. Stod mit reichl. Zubeh., elektr. Licht per 1. April 09 zu verm. 67843 Näh. K 2, 12, 3. Stod, Telefon 8908.	Luifenring 35 4. Stod, 7 Zimmer mit Bad und Zubeh. per 1. April zu vermieten. Näh. part. 67747	Lamenstr. 17 Sehr schöne 4 Zimmerwohnung mit reichl. Zubeh. per 1. April zu vermieten. Näheres Reesfeldstr. 17, 3. Stod.
U 4, 10 in Nähe des Friedrichsring, 2. St., schöne 4-Zimmer-Wohnung mit Bad und Manf. p. 1. April. Obenfeldstr. 14 oder 5. Zimmerwohnung mit Bad, im Parterre per 1. April zu verm. 11	Reuben Brahmstr. Nr. 12 (24 811) (24 117). schöne 3 Zimmer-Wohnung in Manf. abgem. und Zubeh. zu vermieten. Näheres Berg & Weinert, Anst. Nr. 64. 63787	Wellenstr. 41, 3. Stod 2 Zimmer und Küche, sofort beliebar, zu verm. 66.51 Näh. Tischbaubrauerei	Elisabethstr. 11. Derrichstr. 4. Stod 3 Zimmer, Badezimmer etc. mit grossem Balkon in der östl. Stadterweiterung (Nähe des Rotengartens) zum 1. April zu vermieten. 67400 In erst. Elisabethstr. 11.	Wunderstr. 17 3 u. 4 u. 5 Zimmer-Wohnungen mit reichlichem Zubeh. zu vermieten. 64756 Näh. in meinem Büro, A. L. parterre, Albert Keller, Reesfeldstr. 17, 3. St. 1974.	Luifenring 27 freundl. 5-Zimmerwohnung 2. St., mit allem Zubeh. neu hergerichtet, per 1. April zu verm. 67988 Näh. 3. Stod.	Reinrich Langstr. 26 elegante 4 Zimmer-Wohnung mit allem Zubeh. per sofort oder später zu vermieten. 64943 Näh. part. oben 2. Et. Tel. 2842
U 4, 14 (Ring) schöne 4 Zimmer-Wohnung mit Bad auf 1. April zu verm. Näheres parterre 178 89916	Reuben Brahmstr. Nr. 12 (24 811) (24 117). schöne 3 Zimmer-Wohnung in Manf. abgem. und Zubeh. zu vermieten. Näheres Berg & Weinert, Anst. Nr. 64. 63787	Dalbergstr. 26 schöne veränderte 3-Zimmerwohnung mit und ohne Bad zu verm. 63994 Näh. Peter Str., Pannschicht.	Friedrichselderstr. 5 ein Zimmer und Küche im Hinterhaus, sofort beliebar, zu verm. Näh. G. Baumhauerstr. 45993	Jungbuschstr. 24 3. Stod, 5 Zimmer, Badezimmer samt Zubeh. sofort oder später zu vermieten. Näheres parterre. 62888	Luifenring 45. 1 Treppe, hoheliegende Wohnung, 6 Zimmer, 2 Bäder, Zubeh. etc., schöne, freie Aussicht, per 1. April 1909 zu verm. Näh. parterre. 67571	Reinrich Langstr. 26 elegante 4 Zimmer-Wohnung mit allem Zubeh. per sofort oder später zu vermieten. 64943 Näh. part. oben 2. Et. Tel. 2842
Angartenstr. 64 geräumige 3 Zimmerwohnung per 1. Oktober zu vermieten. 64464 Näh. 11. Stod, Bureau.	Wellenstr. 41, 3. Stod 2 Zimmer und Küche, sofort beliebar, zu verm. 66.51 Näh. Tischbaubrauerei	Elisabethstr. 11. Derrichstr. 4. Stod 3 Zimmer, Badezimmer etc. mit grossem Balkon in der östl. Stadterweiterung (Nähe des Rotengartens) zum 1. April zu vermieten. 67400 In erst. Elisabethstr. 11.	Friedrichsring 56, 25, 3. St. 1 heeres Zimmer, belab. mit sep. Abg. billig zu verm. 32884	Käfertalerstr. 89 Reuben, schön 3- u. 4-Zimmerwohnung mit Bad und Manf. abgem. per 1. April zu verm. 64804 Näh. Angartenstr. 64.	Luifenring 11 7 Zimmer, 1 Tr. a. 1. April zu verm. Näh. part. 82178	Reinrich Langstr. 26 elegante 4 Zimmer-Wohnung mit allem Zubeh. per sofort oder später zu vermieten. 64943 Näh. part. oben 2. Et. Tel. 2842